

Velica, Ioana

## Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens in der Zeitspanne 1918-1945

*Neue Didaktik* (2007) 1, S. 1-40



Quellenangabe/ Reference:

Velica, Ioana: Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens in der Zeitspanne 1918-1945 - In: *Neue Didaktik* (2007) 1, S. 1-40 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-73387 - DOI: 10.25656/01:7338

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-73387>

<https://doi.org/10.25656/01:7338>

in Kooperation mit / in cooperation with:

# *Neue Didaktik*

<http://dppd.ubbcluj.ro/germ/neuedidaktik/index.html>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

**peDOCS**  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

# UNTERRICHT UND DEUTSCHUNTERRICHT IN DEN SEKUNDÄRSCHULEN RUMÄNIENS IN DER ZEITSPANNE 1918-1945

Lekt. Dr. Ioana Velica

Babes-Bolyai-Universität Cluj –Napoca / Klausenburg

Die Geschichte des rumänischen Unterrichts zeigt eine langjährige und komplizierte Entwicklung. Wenn man über die Zwischenkriegszeit Rumäniens schreiben möchte, ist man verpflichtet, die geschichtlichen Ereignisse der Zeit zu berücksichtigen, denn das Unterrichtssystem ist immer von der Politik beeinflusst worden. Freunde und Feinde, Parteien und Koalitionen haben in jeder geschichtlichen Zeitspanne die Leitlinien des Unterrichtswesens gegeben.

Rumänien zählte nach dem Ersten Weltkrieg zu jenen Staaten, die mit den Friedensabschlüssen (der Friedensordnung von Versailles) zufrieden waren. Bessarabien, die Bukowina und Siebenbürgen vereinigten sich mit dem rumänischen Staat, so dass zu „Großrumänien“ praktisch alle in der Mehrheit von Rumänen kompakt besiedelten Gebiete gehörten. [MURGESCU S. 4]

Die Konstituierung Großrumäniens stellte die Staatsleitung vor einer Reihe von Problemen. Die Vereinheitlichung des Unterrichts, der sich in vier verschiedenen Staaten (Rumänien<sup>1</sup>, Österreich – Bukowina, Ungarn – Siebenbürgen<sup>2</sup> und Russland-Bessarabien) unterschiedlich entwickelt hatte, war durchaus nicht leicht.

---

<sup>1</sup> Im Sekundärschulgesetz von 1900 wurde unter anderem folgendes festgelegt: „§1 Für Jungen werden Gymnasien und Lyzeen, für Mädchen Sekundärschulen 1. und 2. Grades gegründet. ... §3 #1 Die Dauer der Unterrichtszeit im Lyzeum beträgt 7 Klassen. ... §4 Die Dauer des Gymnasiums beträgt 4 Klassen. ... §5 #1 Die Dauer der Sekundärschule 1. Grades für Mädchen beträgt 5 Klassen. ... §6 #1 Die Dauer der Sekundärschule 2. Grades beträgt 7 Klassen.“ [Legea învățământului secundar 1900] Übersetzung der Verfasserin.

<sup>2</sup> Der Unterricht in Siebenbürgen war dreier Art, ähnlich dem Unterricht im Altreich Rumänien: Grundschule, Sekundärschule und Hochschule (Universität), zeigte aber Unterschiede wegen des Schulsystems und der Funktionierung, da es sich nach anderen Gesetzen und Regelungen führen ließ. Eine Besonderheit der Schulen in Siebenbürgen war deren Charakter, d.h. dessen Funktionieren unter bestimmten Bedingungen (nach der Situation in welcher diese Einheiten gegründet wurden): staatliche Schulen, von den Gemeinden gegründete Schulen, konfessionelle, Minderheitenschulen und Privatschulen. Zusätzlich gab es die „*scoli de repetiție*“ – eine Schulform typisch für Siebenbürgen, wo Schüler, die nicht weiter als die Primarschule besuchen wollten, eine allgemeine Ausbildung erhielten. Außer dieser allgemeinbildende Schulen (*școala de repetiție*) gab es auch Schulen wo die Besucher eine allgemeinbildende Ausbildung in den Richtungen Industrie, Handel oder Wirtschaft erhielten. 1919/20 gab es in Siebenbürgen 2.492 allgemeinbildende Schulen, die von cca 69.400 Schülern besucht wurden. In Siebenbürgen gab es im Jahr nach der Vereinigung – 1919/20 – 11 staatliche Industrieschulen – *școli industriale* – die von cca 880 Schüler besucht wurden, 10 Wirtschaftsschulen mit cca 167 Schüler der deutschen Minderheit, sowie 25 Handelsoberschulen – *școli comerciale superioare* – davon 17 für Jungen und 8 für Mädchen, die von cca 3.040 Schüler ungarischer, jüdischer, deutscher und rumänischer Nationalität besucht wurden. Was die Normalschulen betrifft, gab es gleich nach der Vereinigung 45 Schulen, die Lehrer für verschiedene Schulniveaus ausbildeten: 5 für Kindergärtnerinnen, 21 für Grundschullehrer, 15 für Grundschullehrerinnen, 4 für Lehrer für die Mittelschule. 15 dieser Schulen waren staatlich, die anderen 30 waren konfessionelle Schulen. [Daten gesammelt aus Fachliteratur der Zeit oder aus Statistischen Jahrbüchern Rumäniens]

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

Als 1918 die meisten der von den Rumänen bewohnten Gebiete im Königreich Großrumänien zusammen geschlossen wurden, war es eine der dringendsten Aufgaben der Gesetzgebung, das von einander so stark abweichende Schulwesen der verschiedenen Gebiete, die doch häufig eine ganz andere kulturelle Entwicklung mitgemacht hatten, zu vereinheitlichen. [BRANDSCH 1926, S. 22]

Mit der Übernahme der politischen Führung in Siebenbürgen wurde die rumänische staatliche Schule die offizielle Schule in dieser Provinz.

Der rumänische Staat hatte die Einsicht, das Inventar des ungarischen Staates zu übernehmen, ohne sich aber seiner Regierungsmethoden behilflich zu sein. ... Die Einverleibung der befreiten Provinzen hatte eine bedeutende Anzahl von „völkischen Minderheiten“ dem rumänischen Staate zugeführt. Dieses Problem war im alten rumänischen Staate unbekannt oder jedenfalls von ganz geringfügiger Bedeutung gewesen. Allerdings stellte sich die Aufgabe im nunmehr rumänisch gewordenen Siebenbürgen nicht so schwer dar, wie sie im alten Ungarn gewesen war. Das numerische Verhältnis der Minderheiten gegenüber der überwiegend rumänischen Bevölkerung war ein viel gesünderes. Die herrschende rumänische Nation hatte im ganzen Land eine absolute Mehrheit von 71,9 % gegenüber 28,1 Minderheiten, unter denen die Ungarn 7,9 % hatten. Wenn man nur die Gebiete, die unter ungarischer Herrschaft gestanden hatten in Betracht zieht, schwankte die rumänische Bevölkerung zwischen 54,4 % im Banat und 60,7 % im Kreisch-Maramuresch-Gebiet gegenüber 23,1 % - 29,0 % in den gleichen Gebieten (Volkszählung von 1930). Das Bevölkerungsverhältnis ... in Verbindung mit der zivilisierten Auffassung von den Pflichten des Staates bewirkte es, dass die rumänische Regierung für die Minderheiten Lebensverhältnisse schuf, in denen ihre Sprache, ihre Kultur und ihr Glaube respektiert wurden. Darüber hinaus aber hatten alle mitbewohnenden Völker vollkommene Freiheit, ihre Schulen zu organisieren, ein Recht, ihrer Muttersprache sich zu bedienen und sie im Rahmen der grossen Linien, die für das Leben in einem organisierten Staate notwendig sind, zu pflegen. [S. 447f] [...]

In den ersten Jahren, nachdem es gelungen war, die Einheitlichkeit des rumänischen Staates zu erreichen, wurde der Unterricht in den verschiedenen Provinzen nach den alten Gesetzen desjenigen Staates weitergeführt, dem sie angehörten. Die Gesetze wurden nur den neuen Umständen angepasst. [KIRIȚESCU 1943b, S. 452]

Die Vereinheitlichung der Schulgesetze erfolgte allmählich. Die Ausarbeitung dieser Gesetze fand aufgrund wissenschaftlicher Studien statt.

Die Ausarbeitung dieser grundlegenden Gesetze erfolgte aufgrund mühsamer Studien. Wir können beobachten, dass sie den rigoros gestellten richtigen pädagogischen Grundsätzen entsprachen, indem sie sowohl alte Hoffnungen als auch Strömungen vereinigten, wobei die allgemeinen Interessen des Staates und der provinziellen Besonderheiten beachtet wurden, ohne aber die Rechte der Minderheiten zu vernachlässigen, wie diese in den Verträgen formuliert, besonders aber im Gewissen des rumänischen Volkes verankert waren. [KIRIȚESCU 1943b, S. 452]

Es ist nicht schwer zu verstehen, warum diese Probleme für das Bildungsministerium wichtig waren. Die 358 Sekundärschulen, die Anfang der 20er Jahre in Rumänien zu

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

finden waren, wurden für vier unterschiedliche Ländern, mit unterschiedlichen politischen und schulischen Systemen errichtet, die auch andere kulturelle, gesellschaftliche und nationale Ziele verfolgten. Die Vereinigung dieser Schulen unter einem System konnte anfangs nur formell manche Unterschiede beheben, während die inhaltlichen Änderungen nur später, im Laufe der Zeit, kommen würden.

## 1 Unterricht vor der Vereinheitlichung der Schulsysteme

### 1.1 Unterricht in Siebenbürgen in der Transitionsperiode – 1919-20

In den Gesetzen des *Consiliu Dirigent* – das erste Regierungsorgan für Siebenbürgen – waren folgende für den Unterricht wichtige Bestimmungen festgelegt worden:

Der rumänische Staat garantiert jedem seiner Bürger das Recht, in seiner Sprache unterrichtet zu werden. Nach diesem Grundsatz wird der Unterricht an den staatlichen Volksschulen in der Sprache der Mehrheit der Bevölkerung einer Gemeinde erteilt. Für die Minderheit, die eine genügende Anzahl von Schülern stellt, um wenigstens eine Lehrkraft beschäftigen zu können, werden Parallelklassen errichtet, in denen in der Sprache der Minderheit unterrichtet werden soll. An den Mittelschulen soll die Sprache der Mehrheit eines Bezirks unterrichtet werden. In den Gemeinden-, konfessionellen und privaten Schulen beschließt der Schulerhalter die Vortragssprache. [KIRIȚESCU 1943b, S. 448]

Gleich nach der Vereinigung Siebenbürgens mit dem Altreich – die Gründung Großrumäniens – musste auch der Unterricht geregelt werden. Der Lehrplan der Sekundärschulen Siebenbürgens in der Transitionsperiode 1919-1920 laut *Programa analitica pentru școlile secundare de băieți din Ardeal, Banat și Părțile Ungurene pe timpul de tranziție*, Sibiu 1919 enthielt folgende Fächer / Stunden:

Tabelle Nr. 1 Inhalt der Fächer / Stunden im Lehrplan der Schulen für Jungen in der Transitionsperiode<sup>3</sup>

	Lyzeum								Realschule <sup>4</sup>							
Klasse / Fach	1	2	3	4	5	6	7	8	1	2	3	4	5	6	7	8
<i>Verpflichtende Fächer</i>																
Religion	2	2	2	2	2	2	2	1	2	2	2	2	2	2	2	1
Rumänisch	4	4	3	3	3	3	3	3	4	4	3	3	3	3	3	3
Latein	-	4	3	3	3	3	3	3	-	-	2	2	2	2	2	2
Griechisch	-	-	-	-	2	2	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-
Französisch	3	3	3	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Deutsch*	-	-	3	3	2	2	2	2	-	-	3	3	3	2	2	2
Englisch	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2	2	2
Staatsbürgerkunde	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-1	-	-	-	-
Verwaltungs-recht	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1
Wirtschafts-kunde**	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1
Philosophie	-	-	-	-	-	-	-	3	-	-	-	-	-	-	-	3
Geschichte	2	2	2	2	2	2	2	3	2	2	2	2	2	2	2	3

<sup>3</sup> Quelle: *Programa analitica pentru școlile secundare de băieți din Ardeal, Banat și Părțile Ungurene pe timpul de tranziție*, 1919, S. 249.

<sup>4</sup> Ausbildung von künftigen Fachtechnikern (Mittelstelle zwischen Arbeiter und Ingenieur) für alle Bereiche der Industrie, Wirtschaft und Landwirtschaft.

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

	Lyzeum								Realschule <sup>4</sup>							
Klasse / Fach	1	2	3	4	5	6	7	8	1	2	3	4	5	6	7	8
Geografie	3	2	2	2	2	-	-	-	3	3	2	2	2	-	-	-
Mathematik	4	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4		4	4	3
Naturwissenschaft	2	2	-	3	3	2	3	2	2	2	-	3	3	2	4	2
Chemie	-	-	-		-	-		-	-	-	-		3	3	-	-
Physik	-	-	3	-	-	3	3	3	-	-	3	-	-	3	3	3
Hygiene	-	-	-	1	-	-	-	1	-	-	-	1	-	-	-	1
Musik (Stimme)	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Kunstzeichnen	2	2	2	2	2	2	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2
Technisches Zeichnen	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2	2	2	-	2	2	2
Schönschreiben	2	1	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1
Anzahl verpflichtender Stunden	28	28	29	30	30	30	30	32	28	28	29	31	3	31	30	32
<b>Fakultative Fächer</b>																
Ungarisch	-	-	-	-	2	2	2	2	-	-	-	-	2	2	2	2
Stenographie	-	-	1	1	1	1	1	1	-	-		1	1	1	1	1
Buchhaltung	-	-	-	-	-	-	-	-		-	1	1	-	-	-	-
Musik (Instrumental)	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Handarbeit	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Experimente im Bereich der Naturwissenschaft und Chemie	-	-	-	-	1	1	1	-	-	-	-	-	1	1	1	-
Experimente im Bereich der Physik	-	-	-	-	-	1	1	1	-	-	-	-	-	1	1	1

\* „Anstatt Deutsch kann man im Lyzeum Englisch lernen.“ \*\* „Um den Stundenplan nicht zu überlasten wird empfohlen, im 1. Semester Verwaltungsrecht, im 2. Semester Wirtschaftskunde zu unterrichten.“ (Übersetzung der Verfasserin.)

Die Mädchenschulen erhielten eine andere Stundeneinteilung<sup>5</sup>.

Tabelle Nr. 2 Inhalt der Fächer / Stunden im Lehrplan für Mädchenschulen in der Transitionsperiode

Fächer / Klasse / Wochenstunde	1		2		3		4		5		6		7		8		Endsumme	
	T	P	T	P	T	P	T	P	T	P	T	P	T	P	T	P	T	P
Religion	1		1		1		1		1								5	
Rumänisch	3		3		3		3		3		3		3		2		23	
Latein									3		3		3		3		12	

<sup>5</sup> Daten aus den Stundenplänen der Mädchenschulen in Siebenbürgen – Scoala medie pentru fete Abrud 1920/21, Liceul de fete Elena Ghiba Birta Arad 1921/22, Scoala medie de stat pentru fete Baia Mare 1920/21, Scoala medie secundara de stat pentru fete Brad 1920/21, Liceul satusului romano-catolic ardelean Brasov, gemischtes Gymnasium, Stundenplan für die mädchenabteilung, 1921/22, Scoala. medie civila de fete Cluj 1921/22, Liceul de fete Regina Maria Cluj 1919/20, 20/21, Scoala medie de fete Dej 1918/19, 19/20, 20/21, Scoala secundara de fete Lugoj 1920/21, Liceul Oltea Doamna Oradea 1921/22, Scoala medie de fete Resita 1921/22, Liceul de fete Sibiu 1919/20, 20/21, Scoala secundara de fete Sighisoara 1919/20, 20/21, Liceul de fete Carmen Sylva Timisoara 1919/20, Scoala medie de fete Zalau 1919/20.

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

Fächer / Klasse / Wochenstunde	1		2		3		4		5		6		7		8		Endsumme	
	T	P	T	P	T	P	T	P	T	P	T	P	T	P	T	P	T	P
Französisch	4		4		3		3		3		2		3		2		24	
Deutsch			3		3		3		2		2		2		2		23	
Geschichte	2		2		2		2		2		2		2		2		16	
Geografie	2		2		2		2		2								10	
Mathematik	2		2		2		2		2		2		2		2		16	
Physik und Chemie					3		2		3		3		2		2		13	
Naturwissenschaften	2		2								2		2		2		10	
Philosophie und Pädagogik													2		2		4	
Erziehung							1										1	
Bürgerkunde													1				1	
Hygiene															2		2	
Zeichen und Malen		2		2		2		2		2		2		2		2		16
Schön-schreiben		2		1		1		1										5
Musik		2		2		2		2		2		2		1		1		14
Hausarbeit		2		2		2		2		2		2		2		2		16
Handarbeit		3		3		3		3		3		3		3		3		24
Turnen		2		2		2		2		2		2		2		2		16
Gesamtanzahl der Stunden in jeder Klasse	29		30		31		31		32		30		33		31			

Der Lehrplan für die Sekundärschulen von 1919 legte die maximale Stundenzahl für jedes Fach fest. Den Lehrern wurde aber die Freiheit gelassen, den Inhalt jedes Faches gemeinsam mit den Kollegen zu bestimmen, damit die Schüler nicht übermüdet werden, aber den „intellektuellen Inhalt“ [NEŞ S. 30] doch unterrichtet bekommen.

Nach diesem Lehrplan wurde in den siebenbürgischen Schulen aller Arten und Niveaus in den Schuljahren 1919/20, 1920/21, 1921/22 und 1922/23 unterrichtet. Im Schuljahr 1923/24 wurde der Lehrplan für die Sekundärschulen für Jungen und Mädchen eingeführt, was zur Vereinheitlichung des Unterrichts in ganz Rumänien führen sollte. Die Änderungen wurden nur für die Schuljahre 1923/24 und 1924/25 als Transition vorgenommen.<sup>6</sup> Das Schuljahr 1925/26 führte zur Vereinheitlichung des Unterrichts in Siebenbürgen und Altreich.

Mann kann beobachten, dass die Mädchen eine bessere Ausbildung im Bereich der Fremdsprachen hatten. Anstatt Französisch wurde in den ungarischen Schulen Deutsch als erste Fremdsprache unterrichtet, Französisch als zweite Fremdsprache. In den Schulen wurde manchmal auch eine andere Fremdsprache (Englisch oder Italienisch) als zweite oder gar dritte Fremdsprache unterrichtet. Manche Schulen

<sup>6</sup> „1. Bei den Naturwissenschaften hat man in der 5. Klasse nichts unterrichtet; die anderen Klassen blieben unverändert. 2. Im Fach Physik-Chemie hat man in der 5. und 6. Klasse den Lehrplan aus dem Altreich eingeführt; in den Klassen 7 und 8 blieb der alte Lehrplan gültig. Bis zur Vereinheitlichung des Lehrplans in der 8. Klasse bleibt in diesem Fach 1 Wochenstunde mehr in Siebenbürgen als im Altreich. 3. Religion war verpflichtend in allen Klassen und Philosophie wurde in der 8. Klasse mit 2 Wochenstunden geplant. 4. Der Lehrplan der Realklassen wurde gänzlich vereinheitlicht.“ [Anuarul Liceului Petru Maior, Gherla, 1928/29, S. 273] – Übersetzung der Verfasserin.

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

wichen mit den Stunden für Fremdsprachen ab, indem sie mehr Stunden für die eine oder andere Fremdsprache in einem Schuljahr (1919/20, 1920/21, 1921/22) geplant hatte. Eine weitere Beobachtung wäre, dass Deutsch geographisch ihre führende Rolle verlor und dass allgemein angestrebt wurde, auch den Fremdsprachenunterricht an dem in Großrumänien anzugleichen.

Im Schuljahr 1919/20 wurde in Siebenbürgen das Erlernen des Deutschen ab der zweite Klasse in fast allen Sekundärschulen eingeführt. Sowohl in den rumänischen als auch in den ungarischen Lyzeen oder in den Lyzeen der anderen Minderheiten hat man bis zur Vereinheitlichung (1926) nach dem Gesetz des Consiliu Dirigent<sup>7</sup> Programa analitică pentru școlile secundare de băieți din Ardeal, Banat și Părțile Ungurene pe timpul de tranziție unterrichtet.

Was der Fremdsprachenunterricht an Lyzeen mit rumänischer Muttersprache betrifft, möchte ich folgendes Beispiel anführen. Anhand dieses Beispiels kann gezeigt werden, wie sich der Fremdsprachenunterricht im Laufe von 10 Jahren in einem Lyzeum mit rumänischer Muttersprache in Siebenbürgen - Petru-Maior-Jungenlyzeum Gherla – entwickelt hat.

Tabelle Nr. 3 Entwicklung des Fremdsprachenunterrichts in Siebenbürgen zwischen 1919-1934. Quelle: Anuarul Liceului Petru Maior Gherla / 1928/29, 1931/32, 1932/33, 1933/34.

Nr.	Fach	Schuljahr	1 A	1 B	2 A	2 B	3 A	3 B	4	5 R	5 H	6 R	6 H	7 R	7 H	8 R	8 H
1.	Latein	1919/20			4		3		3								
		1920/21					4		3		5						
		1921/22					4		3		5		5				
		1922/23					4		3				5		4		
		1923/24					3		2						3		3
		1924/25					3		2	5							4
		1925/26					3		2		6		6				
		1926/27					3	3	2		6		6		4		
		1927/28					3	3	2		6		6		4		5
		1928/29					2	2	3		3		3		3		
		1931/32			2	3	3	3	3								
		1932/33			3	3	3	3	3								
		1933/34			3	3	3	3	3								
2.	Französisch	1919/20	3		3		3		2								
		1920/21	3		3		3		3		3						
		1921/22	3		3		3		3		3		3				
		1922/23	3	3	3		3		3	3			3		3		
		1923/24	3		3		2		2	2		2			2		2
		1924/25	3	3	3	3	2		2		2	2		2			2
		1925/26	3	3	3	3	2		2		2		2	2		2	
		1926/27	3	3	3	3	2	2	2		2		2		2	2	
		1927/28	3		3	3	2	2	2		2		2		2		2
		1928/29	4		3		3	3	2		2		2		2		
		1931/32	3	3	3	3	2	2	2								
		1932/33	3	3	3	3	2	2	2								
		1933/34	3	3	3	3	2	2	2								

<sup>7</sup> Gesetzgeber in Siebenbürgen zwischen dem 1. Dezember 1918 bis zur Vereinheitlichung aller Gesetze mit Großrumänien.

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

Nr.	Fach	Schuljahr	1 A	1 B	2 A	2 B	3 A	3 B	4	5 R	5 H	6 R	6 H	7 R	7 H	8 R	8 H
3.	Deutsch	1919/20					3		3								
		1920/21			3		3		2		2						
		1921/22			3		3		2		2		2				
		1922/23			3		3		2	2			2	2	2		
		1923/24			2		2		2	2		2		2	2		2
		1924/25			2	2	2		2		2	2	2				2
		1925/26			2	2	2		2		2		2				2
		1926/27			2	2	2	2	2		2		2	2	2	2	
		1927/28			2	2	2	2	2		2		2	2	2		2
		1928/29							3		3		2	2	2		
		1931/32						2	2	2							
		1932/33						3	2	2							
		1933/34						3	3	2							
4.	Italienisch	1923/24								2		2					
		1924/25										2			2		
		1925/26												2			2
		1926/27															2
5.	Griechisch	1928/29											2		2		
		1931/32							1	1							
		1932/33							1	1							
		1933/34								s							

H – Humanabteilung / R - Realabteilung

Man kann beobachten, dass in diesem Lyzeum Deutsch als zweite Fremdsprache unterrichtet wurde, besonders in der Humanabteilung (bis 1929). Auch in den nachfolgenden Jahren wurde Deutsch zweite Fremdsprache an diesem Lyzeum unterrichtet.

Des Weiteren möchte ich die Stundeneinteilung für Fremdsprachen an einem Lyzeum mit ungarischer Muttersprache – Unitarisches Kollegium Klausenburg - anführen. Weil Deutsch bei der ungarischen Minderheit eine besondere Stellung einnahm, wurde Deutsch weiter als erste Fremdsprache in den meisten ungarischen Lyzeen Siebenbürgens unterrichtet.

Tabelle Nr. 4 *Fremdsprachen an einem ungarischen Kollegium in Klausenburg*. Quelle Anuarul Colegiului unitarian Cluj 1920/21, S. 44.

Fach	Gemischte Abteilung				Gymnasium				Realklasse
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	V.
Ungarisch (Muttersprache)	4	4	3	3	3	3	3	3	3
Rumänisch	4	4	3	3	3	3	3	3	3
Latein					5	4	4	4	
Deutsch		3	3	3	3	3	3	3	3
Französisch									2
Englisch					3	3	2	2	3
Griechisch (fakultativ)						2	2	2	

Andere Daten über den Fremdsprachenunterricht in den ungarischen Lyzeen Siebenbürgens können aus den Jahrbüchern<sup>8</sup> der Lyzeen bzw. aus den Angaben über die Deputate der Lehrer ermittelt werden. Beobachtet werden kann, dass in den

<sup>8</sup> Die Jahrbücher waren ein öffentliches Dokument jeder Schule bis 1945. Darin wurden sowohl die Unterrichtsinhalte und Lehrpläne (nach 1925), als auch die Namen der Lehrkräfte und ihre Deputate, Schulereignisse, Liste der Schüler, die ihren Abschluss im betreffenden Schuljahr gemacht haben und die Noten, Liste der Schüler, die die Schule besuchten, usw.



I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

meisten ungarischsprachigen Sekundärschulen (Gymnasien und Lyzeen) Deutsch als erste Fremdsprache bis 1945 unterrichtet wurde.

In den jüdischen Lyzeen mit Hebräisch als Mutter- und Unterrichtssprache in Siebenbürgen hat man auch zwei Fremdsprachen unterrichtet. An dem Beispiel des jüdischen Lyzeums Klausenburg möchten wir die Stundenanzahl für Sprachen anführen.

Tabelle Nr. 5 Fremdsprachenunterricht am jüdischen Lyzeum Klausenburg, 1921 Quelle:  
Raportul anual al școalelor secundare de băieți și fete din Cluj ale Societății  
Scolilor Evreiești Regnicolare Tarbut, 1921-22, S. 27

Klasse/ Fach	Gemeinsame Unterstufe				Naturwissenschaften und Latein				Transitions-oberstufe <sup>9</sup>				Bemerkungen
	5	6	7	8	1	2	3	4	1	2	3	4	
Hebräisch	5	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	Muttersprache
Rumänisch	4	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	Staatsprache
1. moderne Fremdsprache / Französisch		4	3	3	2	3	2	2	3	3	2	2	Unterrichtssprache Französisch
2. moderne Fremdsprache / Deutsch			4	3	3	2	2	2	2	2	2	2	Unterrichtssprache Deutsch
Latein					5	4	4	4	4	4	4	4	Auch durch Ungarisch für die Schüler mit dieser Zweitsprache
Ungarisch									2	2	2	2	
<i>Fakultativfächer</i>													
Ungarisch	2	2	2	2	2	2	2	2					Für Ungarisch als Zweitsprache
Griechisch						2	2	2					

Wenn ich mir die Angaben über Lehrbücher und über den Inhalt des Unterrichts ansehe<sup>10</sup>, kann ich beobachten, dass in den meisten rumänischen Schulen Siebenbürgens aus Lehrbücher, die sowohl hier in Siebenbürgen als auch im Altreich entstanden, unterrichtet wurde. Vor 1918 hatte man auch aus ähnlichen Lehrbüchern unterrichtet. Was der Inhalt des Unterrichts betrifft, kann beobachtet werden, dass in den Schulen sehr viel Grammatik eingeführt wurde und die Themen in den höheren Klassen ziemlich schwer und literaturbezogen waren, während die angewandte Methode die direkte Methode sein sollte.

<sup>9</sup> Abgeschafft: es sind die letzten Klassen. Fußnote im Raportul anual al școalelor secundare de băieți și fete din Cluj ale Societății Școlilor Evreiești Regnicolare Tarbut, 1921-22, S. 27.

<sup>10</sup> In allen Jahrbüchern Siebenbürgens kann man bis 1923 auch den Inhalt des Unterrichts im Fach Deutsch (und aller anderen Fächer) finden. Das geschieht, weil kein überall geltender Lehrplan existierte und weil ein Beleg des gehaltenen Unterrichts notwendig war. Nach 1922/23 finden wir in den Jahrbüchern keine Angaben über den Inhalt des Unterrichts, mehr, da das Unterrichtssystem vereinheitlicht wurde. Außer den Inhalten des Unterrichts finden wir in allen Jahrbüchern (aus Siebenbürgen, aus dem Altreich, aus Bessarabien und aus der Bukowina) auch Daten über Lehrbücher und Stundenanzahl in jeder Klasse.

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

## 1.2 Unterricht in der Bukowina nach der Vereinigung mit Großrumänien

In der Bukowina gab es vor 1918 eine geringe Anzahl rumänischer Sekundärschulen, die nach österreichischer Gesetzgebung funktionierten, deren Regelungen aber nach der Gründung Großrumäniens deren im Altreich langsam angeglichen werden musste.

1919 wurden alle Schulen als solche anerkannt. Der Unterricht in deutscher Sprache hatte wenig Sinn, deswegen wurde er nur in den deutschsprachigen Lyzeen und Gymnasien beibehalten

1923 wurde das Reglement der Sekundärschulen aus dem Altreich eingeführt, nachdem 1920 und 1923 zwei Versuche zur Vereinheitlichung mit dem System nach Einmischung des Lehrerkörpers aus der Bukowina zunichte gemacht wurden.<sup>11</sup> 1924 fand aber die Vereinheitlichung des Systems auch in der Bukowina statt.

Tabelle Nr. 6 *Komparative Darstellung der Fremdsprachenstunden in der Bukowina und im Altreich 1922/23*

Fremdsprache / Klasse	1 B *	1 A *	2 B	2 A	3 B	3 A	4 B	4 A	5 B	5 A	6 B	6 A	7 B	7 A	8 B	8 A	Bemerkung B – Bukowina A - Altreich
Französisch	4	4	4	3	4	3	4	3	3	2	3	2	3	2	3	2	
Deutsch	4	-	4	3	4	3	4	3	3	2	3	2	3	2	3	2	

1923 können wir folgenden Fächerkanon an dem Aron-Pumnu-Lyzeum Cernowitz finden. Die Grafik zeigt, wie der Unterricht in der Bukowina vor der Vereinheitlichung des rumänischen Unterrichtssystems aussah (nach Brăteanu, S. 152).

Tabelle Nr. 7 Fächerkanon für Schulen und Lyzeen in der Bukowina am Beispiel vom Aron-Pumnu-Lyzeum Cernowitz Quelle: Anuarul Liceului Aron Pumnu pentru anul 1923-24, Cernăuți 1922/23, S. 187.

Fach	Kinder-garten	1 A	1 B	1 C	1 D	2 A	2 B	2 C	3 A	3 B	3 C	4 A	4 B	4 C	5	6 A	6 B	7 A	7 B	8	Gesamte Stunden-anzahl
Religion / Orth.	2	2	2	2	2	2	2		2	2		2	2		2	2		2		2	28
Religion / Röm-Kath		2						2			2			2	1		1		1		11
Rumänisch	6	4	4	4	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	61
Latein		5	5	5	5	6	6	6	5	5	5	5	5	5	4	5	4	4	4	4	93
Griechisch															6	6		4		4	20
Französisch		3	3	3	3	3	3	4	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	59
Polnisch		3						3			3			3	3		3		3		21
Deutsch						3	3		3	3		3	3	3	2	2	3	2	3	2	35
Geschichte	} 2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	4/3	I.Sem. 42 / II.Sem 41
Geografie		3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2						32
Mathematik	6	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	3	3	2	58
Natur-wissen-schaften	2	2	2	2	2	2	2	2				1 / 2	1 / 2	1 / 2	3	3	2		2		I.Sem. 27 / II.Sem 30
Physik									4	4	4	3 / 2	3 / 2	3 / 2				4	3	2	I.Sem. 32 / II.Sem. 29
Chemie																	2		2		4
Philosophie																		2		2	4
Darstellende Geometrie																	2				2
Zeichnen	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2							26
Schönschre-	2	1	1	1	1																4

<sup>11</sup> Siehe mehr dazu in BRĂTEANU 140f.

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

Fach	Kinder- garten	1 A	1 B	1 C	1 D	2 A	2 B	2 C	3 A	3 B	3 C	4 A	4 B	4 C	5	6 A	6 B	7 A	7 B	8	Gesamte Stunden- anzahl
ben																					
Musik / Gesang	1																				
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	1	2	2	1	2	2	1	2	2	2	2	2	2	29
Gesamte Stunden-anzahl für jedes Fach	24	2 9/ 3 2	29 /32	2 9 / 3 2	2 9 / 3 2	3 0	30	3 0	3 1	3 1	3 1	3 1	3 1	33	32 /34	32	3 1	32	32	32/ 31	I.Sem 588/ II.Sem 587

Ausschlaggebend finde ich die Tatsache, dass in Siebenbürgen und in der Bukowina den toten Sprachen weiterhin mehr Stunden zugeteilt wurden als den modernen (lebendigen) Fremdsprachen (siehe Tabelle Nr. 4).

## 2 Unterricht in den Sekundärschulen Rumäniens nach 1918

### 2.1 Gesetzlicher Rahmen

Was die Schulgesetzgebung dieser Periode betrifft, stand diese unter dem Einfluss des damaligen Unterrichtsministers **DR. C. ANGELESCU**<sup>12</sup> (1922-26, 1927-28, 1933-37), der sich zur Aufgabe gesetzt hatte, für alle Schulen zu bauen, um so den Analphabetismus im Lande zu verringern.

Das grosse Werk der Vereinheitlichung der Schulgesetze erfolgte allmählich; im Jahre 1924 wurde das Volksschulgesetz, im Jahre 1925 das Gesetz des konfessionellen und privaten Unterrichts, im Jahre 1928 das Mittelschulgesetz, im Jahre 1932 das des höheren Unterrichts und im Jahre 1935 das des gewerblichen Unterrichts verabschiedet. [KIRIȚESCU 1943b, S. 452]

Die Ausarbeitung dieser grundlegenden Gesetze erfolgte aufgrund mühsamer Studien, sodass sie den rigoros gestellten pädagogischen Grundsätzen entsprachen, indem sie sowohl das Alte als auch das Neue in sich vereinigten, wobei die allgemeinen Interessen des Staates und der Besonderheiten der Provinzen Rumäniens beachtet wurden.<sup>13</sup>

Die Regierung von 1922-1928 hatte sich große Mühe gegeben, um das Bildungswesen zu entwickeln.<sup>14</sup> 1924 wurde das Grundschulgesetz - Legea Învățământului primar -

<sup>12</sup> DR. C. ANGELESCU, Unterrichtsminister zwischen 1922-26, 1927-28, 1933-37. Er wurde von den meisten Lehrer als Reformator des rumänischen Unterrichts gesehen: „der Maurermeister der rumänischen Schulen“ (Anuarul Liceului Mihai Viteazu si al Gimnaziului Principele Mihai, București, 1922-23, S. 14), „der Mensch, der den rumänisch Unterricht vereinheitlicht und umorganisiert hat. Durch Einführung der Kurse für Erwachsene hat er das rumänische Volk von Analphabetismus erlöst. Durch die Grundschulpflicht bis zum 14. Lebensjahr hat er den Bauern eine wirklich ernste Schule gegeben. Durch die Umorganisation des Gymnasiums hat er die Sekundärschule zur Verfügung der Massen gestellt und dadurch die Dorfschulen im nationalen Sekundärschulensystem mit eingeschlossen.“ (Anuarul Liceului ortodox de fete Elena Doamna Cernăuți, 1923/24, S. 4) Übersetzung der Verfasserin.

<sup>13</sup> Die Schulpflicht wurde für die Zeit vom 7.-18. Lebensjahr erweitert, und auf den Kindergärten (Alter von 5 - 7), die eigentliche Volksschule (7 - 16) und die Schule für Erwachsene (16 – 18) verteilt. Sie wurde dank einer strengen Kontrolle, die sich auf die Bestrafung nachlässiger Eltern stützte, aber hauptsächlich dank der Entwicklung im Bereich des Schulbaus und der Maßnahmen für soziale Hilfe durchgeführt. Siehe mehr dazu in KIRIȚESCU 1925a S. 7.

<sup>14</sup> Das Budget des Bildungsministeriums hat sich im Laufe der fünf Jahren fast verdreifacht, von 954 Millionen Lei 1922 zu 2.643.114.240 Lei 1926.

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

(Volksschulgesetz bei KIRIȚESCU<sup>15</sup>) verabschiedet. Es kündete die Pflicht, die Grundschule vom 7. Lebensjahr zu besuchen, mit Strafen für die Eltern, die diese Verordnungen nicht folgten. Dieses Gesetz hatte die verpflichtende Schule von vier auf sieben Klassen erhöht und das Grundschulalter von 12 auf 18 erweitert. Im selben Gesetz stand auch die Organisierung von Alphabetisierungskursen fest. So wurden 1925 beispielsweise 730.000 Einwohner alphabetisiert. Da es keine Festlegungen betreffs der Fremdsprachen enthält, werde ich dieses Gesetz nicht weiter analysieren.<sup>16</sup>

Das Schuljahr 1923-24 war für Siebenbürgen von großer Wichtigkeit: nach der Verabschiedung 1924 des Grundschulgesetzes von Angelescu waren dieselben Prinzipien in allen ehemaligen Provinzen gültig. In allen Provinzen wuchs die Anzahl der Schulen aller Arten und Stufen.

Im selben Jahr (1924) wurde auch das Normalschulgesetz – Legea învățământului normal – verabschiedet, das die Grundschullehrerausbildung normativ festlegte. Hier wurde bestimmt, dass während der ganzen Grundschullehrerausbildung nur eine einzige Fremdsprache gelernt werden kann – Französisch. Andere Fremdsprachen konnte man nicht einmal als Fakultativfach unterrichten/lernen<sup>17</sup>. Die Minderheiten (Ungarn und Deutsche) behielten die Ausbildung der Grundschullehrer in ihrer Muttersprache nach diesem Muster bei.

Zur Zeit der rumänischen Herrschaft nahmen die Lehrerbildungsanstalten einen Aufschwung, der der Aufgabe entsprach, die der Volksschule anvertraut war. Die charakteristischen Merkmale dieses Unterrichtes waren, dass zunächst die Verteilung des Stoffes auf sieben Studienjahre vorgenommen wurde, dann die Zahl der Lehrjahre auf acht erhöht wurde, um dem Lehrer eine gründliche Bildung zu geben, die dem Grade nach der der Baccalaureaten gleichkomme; alle Schüler waren intern untergebracht (viele von ihnen waren Stipendiaten, einige zahlten Kostgeld), um die ganze Zeit in der Schumatmosphäre zuzubringen; ausser ihrer Beschäftigung mit den pädagogischen Problemen nahmen sie an manuellen, industriellen und landwirtschaftlichen (auch Gartenkultur!) Arbeiten teil, die für einen Lehrer notwendig sind, da er ein kultureller und ökonomischer Faktor im Dorfe sein soll. Die Kandidaten setzten sich nur aus den besten Absolventen der

---

<sup>15</sup> Die rumänische Schule in Siebenbürgen. 1943

<sup>16</sup> Für mehr Informationen über dieses Gesetz siehe auch den Artikel von N. Nicolaescu Principiile care stau la baza Legii învățământului primar din 1924.

<sup>17</sup> Diese Vorschrift des Gesetzes hat manche Lehrer an den Normalschulen gestört, da sie selber und auch die Eltern wünschte, dass ihre Kinder auch andere Fremdsprachen lernen. Dazu möchte ich folgende Meinung anführen: „Der Direktor der Petru-Maior-Grundschule Bukarest klagte am Ende des Schuljahrs, dass er zu wenige Schüler in seiner Schule hat. Die Eltern würden ihre Kinder in die Evangelische Schule (deutsch im Original) oder in die Katholische Schule (idem) schicken, damit diese von der Grundschule an Fremdsprachen lernen. ... Andererseits fühlen sich die Absolventen einer Normalschule minderwertig, wenn sie an einer Fakultät studieren. Denn jeder Hochschullehrer an der Philologie oder Philosophie empfiehlt Fachliteratur in deutscher Sprache. Das haben alle Universitätsprofessoren zugegeben: es gibt keine Kultur ohne Kenntnis der deutschen Sprache! Man muss die deutsche Sprache in der Normalschule wieder einführen. Nicht nur für die Absolventen, die dann eine Universität besuchen. Sondern weil die deutsche Erziehungswissenschaft eine Realität ist, die von niemand ignoriert werden kann.“ TEMPEANU, S. 503 – Übersetzung der Verfasserin.

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

Dorfschulen zusammen, es war also ein ausschliesslich ländliches Medium. [KIRIȚESCU 1943b S. 458]<sup>18</sup>

1925 wurde als nächster Schritt in der Modernisierung des rumänischen Unterrichts das Gesetz für den Privatunterricht abgeschieden. Dieses betraf alle Schulen die nicht staatlich waren – konfessionelle, gemeindliche und private Schulen. Dazu wurde festgelegt, dass die Ausbildung rechtlich auch – unter bestimmten Bedingungen – in der Familie<sup>19</sup> stattfinden kann.<sup>20</sup> Die theoretischen und praktikumorientierten Sekundärschulen konnten ihren eigenen Lehrplan haben, die aber vom Unterrichtsministerium bewilligt werden mussten. Sowohl die Kindergärten als auch die Grundschulen mussten den offiziellen, staatlichen Lehrplan übernehmen.

### Unterrichtsgesetz 1928

1928 können wir eine weitere Entwicklung des rumänischen Unterrichts feststellen: das Gesetz für die Sekundärschulen (Mittelschulgesetz bei KIRIȚESCU 1943b) wurde dank dem damaligen Unterrichts- und Premierminister **NICOLAE IORGA** verabschiedet. Es gab den Schulen aller Provinzen die Möglichkeit zur definitiven Vereinheitlichung ihres Systems und legte verbindliche Lehrpläne fest. Der Sekundärschulsystem wurde in 2 Stufen eingeteilt: Unterstufe – *ciclul inferior* – mit einer Dauer von 3 Jahren und Oberstufe – *ciclul superior* – mit einer Dauer von 4 Jahren. (§3 #1). „Wenn eine Sekundärschule nur Unterstufe hat wird dieses Gymnasium – *gimnaziu* – genannt, während eine mit beiden Stufen Lyzeum – *liceu* – genannt wird.“ (§3 #2) Beide Stufen sollten einen einheitlichen Unterricht ergeben.

Tabelle Nr. 8 Schulsystem nach dem Unterrichtsgesetz 1928

		Bemerkungen
Grundschule	Klassen 1- 4	
Gymnasium <sup>21</sup>	Klassen 5-7	Schulpflicht, 7-16 Jahre
Lyzeum		
Unterstufe	Klassen 1-3	Aufnahmeprüfung nach der 3. Lyzeumsklasse
Oberstufe	Klassen 4-7	

Folgende Verfügungen des *Sekundärschulgesetzes* habe ich als wichtig für die vorliegende Untersuchung gehalten und deswegen hier eingeführt:

<sup>18</sup> Der Lehrplan enthielt sowohl theoretische Fächer als auch praktische Anwendungen, damit der künftige Lehrer, der selber vom Lande kam, zum Berater seiner Mitbewohner im Dorf und zum „erlesenen Führer des Dorfes“ [KIRIȚESCU 1943b S. 459] ausgebildet wurde. Der Lehrer sollte Einfluss auf alle Gebiete der sozialen Erziehung ausüben: Kultur, Bürgererziehung, Haushalt, gegendspezifische (Land)Wirtschaft.

<sup>19</sup> Was die Kinder betrifft, die in der Familie erzogen wurden, mussten diese am ende jedes Schuljahres eine Prüfung an einer staatlichen Schule ablegen, die bezeugen sollte, dass diese die Kenntnisse für die betreffende Klasse besitzen.

<sup>20</sup> § 1 Lege asupra Învățământului Particular 1925.

<sup>21</sup> Der Abschluss des Gymnasium erlaubt den Schülern mehrere Studienschienen: • mit Aufnahmeprüfung – theoretisches Lyzeum (notwendig für die weitere Hochschulausbildung), Priesterausbildung, Lehrerausbildung; • ohne Aufnahmeprüfung – Handelsschulen, Berufsschulen, Landwirtschaftsschulen. Das Sekundärschulsystem ist gleich für Jungen und Mädchen, mit entsprechenden Änderungen am Lehrplan. (§4 #1) Die Schulen sind getrennt für Jungen und Mädchen, aber gemischte Gymnasien können nach Bewilligung durch das Unterrichtsministerium gegründet werden. (§4) [Legea învățământului secundar 1928]

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

Der gesamte Unterricht wird vom Staat durch das Unterrichtsministerium angeleitet und beobachtet. Das Unterrichtsministerium erarbeitet die Anwendungsregelungen für das Unterrichtsgesetz und alle Lehrpläne, die für alle Schultypen, seien diese staatliche oder private gültig sind. Zusätzliche Lehrpläne der letztgenannten Schulen sind gültig nur nach Bewilligung durch das Unterrichtsministerium. (§5) Unterrichtssprache ist die Rumänische. In den Gegenden mit Minderheiten können an den staatlichen Schulen Abteilungen errichtet werden, in denen in der betreffenden Muttersprache unterrichtet werden kann. (§11)

In den Schulen mit Schülern der Minderheiten kann die betreffende Muttersprache als Fakultativfach eingeführt werden. (§10) Die Fremdsprache, die im Gymnasium unterrichtet wird ist Französisch. (§28 #2a) Im Lyzeum können außer Französisch zwei weitere moderne Fremdsprachen unterrichtet werden – Deutsch oder Englisch – von der Schule abhängig (§29 #2a). [Legea învățământului secundar 1928] (Übersetzung der Verfasserin)

Das Sekundärschulgesetz enthielt auch das *Baccalaureatgesetz*, das schon seit 1925 in ganz Rumänien abgelegt wurde.

Das Baccalaureat wurde vom rumänischen Gesetzgeber als eine Prüfung der Kontrolle und Synthese der Kenntnisse aufgefasst, die man sich im Gymnasium erworben hatte; so wurde die Möglichkeit gegeben, die Denkreife eines Schülers am Schlusse der Gymnasialzeit zu beurteilen. [S. 456]

Für die Minderheiten waren folgende Bestimmungen gültig: nur folgende Fächer – Rumänisch selbst, Geschichte und Geografie Rumäniens und Bürgerkunde – sollten in rumänischer Sprache geprüft werden, also dieselben Gegenstände, die im Gymnasium verbindlich rumänisch unterrichtet wurden. Die anderen Fächer wurden in der Unterrichtssprache der Schule / des Kandidaten geprüft. [**KIRIȚESCU** 1943b S. 457]

Im Mai 1934 wurde das Unterrichtsgesetz für die Sekundärschulen geändert, sodass der Unterricht wieder acht Klassen betrug.<sup>22</sup> Hier wurde wieder spezifiziert, dass das Unterrichtsministerium die Lehrpläne zusammenstellt. Geändert wurde auch die Stundeneinteilung der Fächer, wie man aus der Analyse der Daten aus der unterstehenden Tabelle bemerken kann:

---

<sup>22</sup> §3. Der Sekundärschulunterricht wird in zwei einander folgenden Stufen eingeteilt, wie folgt: *Unterstufe*, genannt Gymnasium, mit einer Dauer von 4 Schuljahren, das Allgemeinbildung als Ziel hat; b. *Oberstufe*, genannt Lyzeum, mit einer Dauer von 4 Schuljahren, mit dem Ziel, Allgemeinbildung in den ersten 3 Jahren aufzubauen, im vorletzten Jahr eine Richtung gegen Philologie oder Wissenschaften, im letzten Jahr eine philologische oder wissenschaftliche Spezialisierung als Vorbereitung für den universitären Unterricht anzubieten. Unterrichtsgesetz für die Sekundärschulen, 1934. Übersetzung der Verfasserin.

§4. Der Sekundärschulunterricht ist für Jungen und Mädchen gleich. Dafür werden Jungenschulen und Mädchenschulen funktionieren. Das Unterrichtsministerium, nach Anmerkung durch den Ständigen Ausschuss kann auch die Einrichtung gemischter Gymnasien bewilligen, wenn die Notwendigkeit besteht. [Legea învățământului secundar / Unterrichtsgesetz für die Sekundärschulen 1934] Übersetzung der Verfasserin.

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

Tabelle Nr. 9 *Stundeneinteilung der Fächer laut dem Unterrichtsgesetz von 1934*

	I	II	III	IV	V	VI	VII			VIII		
Fach / Klasse								Philol.	Natur wiss.		Philol.	Natur wiss.
Religion	2	2	2	2	2	2	1			1		
Rumänisch	5	5	4	3	3	3	3			3		
Latein			3	3	3	3	2	+2			4	
Griechisch								1			4	
Französisch	3	3	3	3	3	3	2			3		
Deutsch / Italienisch / Englisch					3	3	3			3		
Geschichte	2	2	2	2	2	2	2			2		
Geografie	2	2	2	2	2	1	1			2		
Recht					1		1			1		
Philosophie						2	2			2		
Mathematik	3	3	3	3	3	3	2		+3			2
Physik-Chemie			4	3	3	3	3					5
Naturwissenschaften	2	2		1	2	2	2			2		
Hygiene				1						1		
Schönschreiben	2	2										
Zeichnen	2	2	2	1	1	1	1			1		
Musik	2	2	1	1	1	1	1					
Turnen	2	2	2	2	2	2	2			2		
Moralische Erziehung	1	1	1	1	1	1	1			1		
Handarbeit (Jungen)	1	1	1	1								
Handarbeit (Mädchen)	2	2	2	2	2	2	2			2		
Hauswirtschaft (Mädchen)	1	1	1	1	1	1	1			1		
<b>Gesamt</b> Jungen	29	29	30	30	32	33	33			33/		
/ Mädchen	31	31	32	32	34	35	35			35		

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

*Schlussfolgernd* kann festgehalten werden:

Die angeführten Gesetze haben den rumänischen Unterricht bis 1945 geregelt und genormt. Das System litt unter mehreren Änderungen, abhängig vom amtierenden Unterrichtsminister: bis zum Schuljahr 1929/30 waren es 8 Klassen in der Sekundärschule. 1930/31 ist schon ein Übergangsjahr, mit dem letzten Abschluss des 8-Klassen-Systems und schon mit den ersten Absolventen des neu eingeführten 7-Klassen-Systems. Dieses dauert bis 1934/35. Schon im Schuljahr 1934/35<sup>23</sup> wurde das alte 8-Klassen-System wieder eingeführt.

Was die *Lehrerausbildung* betrifft, führten die Anstrengungen des Bildungsministeriums dazu, dass die Zahl der Schulen für die Ausbildung von Grundschullehrer (*scoli normale*) immer mehr erhöht wurde: 1928 – 101 Schulen (Höchstzahl in der Zwischenkriegszeit); 1937 – 71, davon 25 in Siebenbürgen: 5 für die ungarische Muttersprache, 7 für die deutsche Muttersprache. Die Anzahl der Schüler, die diese Schulen besuchen wächst von 25.000 1922 zu 37.000 1926.

Die *Anzahl der Schulen* allgemein wuchs in Rumänien in der Zwischenzeit von 1922-1926 wie folgt: Grundschulen von 12.000 zu 23.00, Sekundärschulen von 297 auf 370, Gewerbeschulen von 174 auf 344.<sup>24</sup>

Das *öffentliche Schulsystem*<sup>25</sup> machte nach 1918 Fortschritte, obwohl das Alphabetisierungsrhythmus 1920-1938 geringer war als 1899-1914. 1930 konnten 3/4 der Stadtbewohner und 1/2 der Dorfbewohner lesen, während das Prozent der Lese- und Schreibkundigen in Rumänien bei 57,1 % lag. Dieses Prozent ist unterschiedlich von Region zu Region, da dieses im Banat bei 72,0 %, in Siebenbürgen bei 67,3 %, im Altreich bei 56,1 % und in Bessarabien nur bei 38,0 % lag. Unter diesen hatten nur 3 % eine Hochschulausbildung, 83 % hatten nur eine Grundschule besucht, während man

<sup>23</sup> Gesetz: Lege pentru modificarea, abrogarea si adăugirea unor articole la Legea învățământului secundar din 15 maiu 1928. Monitorul Oficial 104/7.05.1934.

<sup>24</sup> Siehe mehr dazu in VLAD GEORGESCU, S. 245ff.

Aus einer anderen Quelle [Extras din statistica învățământului pe 1932, S. 5]. kann ich folgende Daten anführen: Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die dem Schulpflichtgesetz unterliegen

Alter	Gesamtanzahl	Eingeschrieben	Zurückgezogen	Uneingeschrieben
5 - 7 Jahre	718.692	109.487	-	609.209
7 -12 Jahre	1.665.787	1.604.137	377.731	61.650
12 -18 Jahre	1.399.125	325.805	Gymnasium	
		244.502	Lyzeum	

„\* In den Kindergärten wurden die Kinder nach Wunsch der Eltern eingeschrieben. Die Pflicht kann nicht angewendet werden. \*\*In der Grundschule sind die Schüler uneingeschrieben geblieben, weil es nicht genug Schulen gaben. Die Schüler, die sich zurückgezogen haben, sind aus der Schule gegangen, weil die Schulpflicht nicht angewendet wurde. Die Schuleranzahl / Lehrkraft liegt bei cca 30. wenn die Schulpflicht hätte angewendet können, wäre die Situation der Analphabeten durch die Tätigkeit der 39.000 Grundschullehrer gelöst.“ [Extras din statistica învățământului pe 1932, S. 5]. Übersetzung der Verfasserin.

<sup>25</sup> Die höchste Wachstumsrate hatte der universitäre Unterricht. Rumänien hatte im Jahr 1922 4 Universitäten – Bukarest, Jassy, Klausenburg und Czernowitz, eine Wirtschaftsakademie in Klausenburg, eine Juraakademie in Großwardein, ein Theologisches Institut in Chischinew. Die Studentenzahl wächst stetig bis Anfangs der 30er Jahre. Im akademischen Jahr 1926-27 waren an den verschiedenen Fakultäten 27.903 Studenten immatrikuliert, davon 4390 Juden, 509 Ungarn und 465 Deutsche. Nach ein paar Jahren, im akademischen Jahr 1933-34 war die Anzahl der immatrikulierten Studenten auf 38.869 gestiegen. Der Staat wendete jährlich große Summen für Stipendien im Ausland zu. V. GEORGESCU, S. 258. Übersetzung der Verfasserin.



I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

der Rest unter Absolventen einer Gewerbeschule – 3,2 % - und Mittelschulabsolventen – 8,6 % - teilte.<sup>26</sup>

Eine große Entwicklung fand im Bereich des *Sekundärunterrichts* statt:

- a. Die neuen Provinzen, mit ihrer Sekundärschulen, waren reicher in diesem Bereich als das Altreich Rumänien. Obwohl manche dieser Sekundärschulen in den nächsten Jahren abgeschafft wurden<sup>27</sup>, bleibt die Schlussfolgerung, dass der Beitrag der Provinzen zur Entwicklung des Sekundärschulsystems im neu gegründeten Staat Rumänien.
- b. Das Interesse gegenüber Schule wächst auch am Dorfe, sodass immer mehr Bauerkinder ein Gymnasium oder ein Lyzeum beendete.
- c. Der Eingriff der Schulkomitees hat zur besseren Finanzierung der Schulen geführt. Durch deren Hilfe wurden Schulen renoviert, neue Schulen gebaut (mit größerer oder geringer Finanzierung seitens des Bildungsministeriums), Lehrbücher und andere Materialien für den Unterrichtsalltag gekauft, Internate oder Halbinternate für mittellose Schüler finanziert, uns.
- d. Die breite Sekundärschultypologie, die nach dem Krieg in Rumänien zu finden war, wurde langsam reduziert und vereinheitlicht.
- e. Neue Lyzeen für Mädchen, Jungen oder gemischte Gruppen wurden gegründet.
- f. Die Lehrer wurden aus den besten Absolventen der einheimischen und ausländischen Universitäten ausgesucht.

Im Altreich wurde im Fremdsprachenunterricht nach 1919, anstatt dem „lästigen Auswendiglernen von Grammatik“ ein „frischer Luftzug“ eingeführt, der sich „von der Schönheit der Lektüre“ beeinflussen ließ und der anstatt „biografischer Daten eines Schriftstellers das Bild mit seinen Charakterzügen skizziert“ [PĂTRĂȘCANU, S. 193]<sup>28</sup>

Die Entwicklung des Unterrichts war unterschiedlich in Siebenbürgen und Altreich bis 1928.

### 2.3. Deutschunterricht im Altreich Rumänien bis 1940

Aus den Daten, die ich aus den Jahrbüchern der Lyzeen und Gymnasien aus dem Altreich – Moldau und Walachei – gesammelt habe, kann schlussfolgert werden, dass in den meisten Schulen Deutsch als zweite Fremdsprache nach Französisch unterrichtet wurde. Es ist wahr, es sind auch Ausnahmen zu finden. Dort war die Personalfrage anders: meist hatten diese Sekundärschulen einen eigenen Deutschlehrer oder das Interesse Seitens des Lehrkörpers war größer für Deutsch als für Französisch.

---

<sup>26</sup> Siehe mehr dazu in V. GEORGESCU, S. 245f.

<sup>27</sup> Das geschah meist aus Mangel an Schüler für die betreffende Schule, kein Interesse mehr seitens der Eltern, usw.

<sup>28</sup> Übersetzung der Verfasserin.

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

Schon Am Anfang der behandelten Zeitspanne machten sich sowohl Lehrer als auch Wissenschaftler Sorgen um den Inhalt des Unterrichts. Alle dachten, dass Änderungen notwendig waren und schlugen diese in ihren Fachzeitschriften in eine Reihe von Artikeln vor. **A. LEPADATU, G.C. ANTONESCU, I. GEORGESCU**, u.v.a. beschäftigten sich damit, wie man den schulischen (und universitären) Unterricht aller Niveaus und Arten verbessern und effizienter machen könnte.

Bei **I. GEORGESCU** können wir die Meinungen über Fremdsprache und deren Rolle in der menschlichen Entwicklung zum Individuum finden. Da Latein die Mutter aller Sprachen sei, sollte diese zur Verständnis des Systems aller anderen Sprachen – einschließlich Rumänisch – und zur Erleichterung des Erlernens von Griechisch, Französisch, Englisch, Deutsch und anderer Sprache führen.<sup>29</sup> Was der Unterricht moderner Fremdsprachen betrifft, beschreibt **I. GEORGESCU** folgendes Bild:

Lächerlich ist, wie man in unserem Lande die modernen Fremdsprachen lernt - Französisch und Deutsch. Man kann Jugendliche sehen, die sich quälen, Lessing und Goethe zu verstehen, die aber, angekommen in einer deutschen Stadt, sich nicht einmal eine Straßenbahnfahrkarte kaufen können oder die notwendigsten Sachen kennen. Wahrlich, neben *Französisch* (Unterstreichung des Autors) ist auch Deutsch notwendig, nicht nur weil es eine Weltsprache (deutsch im Originaltext), sondern weil ohne die Kenntnis dieser Sprache eine Vielzahl von Wissenschaften und Fächer - Philosophie, Geografie, Ethnografie, Philologie - bleiben uns verschlossen mit sieben Siegeln. Wir dürfen auch nicht vergessen, dass wir ganze Provinzen – Siebenbürgen, Banat und Bukowina -, die diese Sprache nicht ignorieren können, da sie für ihnen eine geschichtliche Sprache ist, in der die bedeutendsten Dokumente der Vergangenheit verfasst wurden. Der Begegnung mit den gebildeten unseren Mitbürger fordert auch, dass man diese Sprache in unserem Unterrichtssystem viel ernster nimmt. Meist sagt man, dass das Ziel des Fremdsprachenunterrichts in der Sekundärschule die Kenntnis der Literatur und nicht das Sprechen ist. Wir müssen nicht vergessen, dass das Sprechen gleichwichtig im Unterricht moderner Fremdsprachen wie die Literatur ist. Auch eine weniger gut beherrschte Sprache ist ein großer Gewinn. Ohne die Kenntnis der gesprochenen Sprache mit all ihrer Fülle an Wörter – „*copia verborum*“ – kann man die Literatur nicht kennen lernen. Wie kann man gut eine Fremdsprache lernen, wenn unsere Schulklassen übertoll sind? Manche sagen, das sei unmöglich. Aber diese irren sich. Keine Sprache kann man perfekt lernen. Die meisten aber lernen eine Fremdsprache nicht, damit sie diese perfekt beherrschen, sondern um mit ihrer Hilfe verschiedene Zeitungen, Zeitschriften und Bücher zu lesen und in dieser Sprache mit anderen in einem gewissen Maße zu kommunizieren. ... Mit einem guten System und mit Lehrern, die die moderne Fremdsprachen - Französisch und Deutsch – beherrschen, kann man gute Ergebnisse erzielen, so dass der Schüler gut die gesprochene Alltagssprache versteht, einfachere Texte leichter Autoren ohne Wörterbuch liest und versteht und die eigenen Gedanken und Gefühle in Alltagssituationen ausdrücken kann. Auch wenn in bestimmten Situationen der Schüler sich schwieriger ausdrückt oder Umschreibungen benutzt, ist es ein großes Gewinn. Denn was ist eine Sprache? Sie ist Akzent, Grammatik (Morphologie und Syntax), Wortschatz und Übung oder Sprachgewandheit. Für Kommunikation in der

---

<sup>29</sup> Siehe mehr dazu in I. GEORGESCU S. 582 f.

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

Alltagsprache genügen 3 - 4.000 gut ausgewählter Wörter (der größte Schriftsteller aller Zeiten, Shakespeare, benutzt die Maximalanzahl an Wörter, das ist 10.000), dann die Kenntnis der Hauptregeln, die man immer anwenden muss. Die Aussprache kann man perfekt nur dann erlernen, wenn der Lehrer selbst eine perfekte Aussprache hat und wenn er alle Aussprachefehler seiner Schüler verbessert. Schwieriger ist es für den Schüler, Übung in der Sprache in den überfüllten Klassen zu erhalten.

Mit intuitiven Bildern, aber auch mit Fragen und Antworten, mit Nacherzählungen und Memorieren kann man viel erzielen. In der Oberstufe müssen selbstverständlich alle Unterrichtsstunden in der Fremdsprache stattfinden.

Wer das Ziel erreichen möchte, muss auch die Mittel dazu zur Verfügung haben. Es ist gut zu wissen, dass für die Ausbildung unserer Lehrer für moderne Fremdsprache es wichtig ist, dass sie im Ausland 1 - zwei Jahre studieren, damit sie sich die betreffende Sprache – Französisch, Deutsch, Italienisch oder Englisch – so gut wie möglich aneignen können. [I. **GEORGESCU** S. 584-585] (Übersetzung der Verfasserin)

Auch das weniger gute Beherrschen einer Fremdsprache sei seiner Meinung nach ein großer Gewinn für den Schüler. Ohne die gesprochene Sprache zu kennen, mit den Neuerungen die diese mitbringt, könne man die Literatur nicht gut kennen lernen. Man sollte also weniger aufs Ganze, sondern mehr auf eine Kommunikation mit einem Muttersprachler Akzente setzen. Mit einer guten Unterrichtsmethode und mit guten Fremdsprachenlehrern für Französisch und Deutsch sollte man gute Resultate erzielen, so dass der Schüler die gesprochene Fremdsprache verstehen kann, dass dieser legere Schriftsteller lesen kann und dass er eigene Gedanken in der Fremdsprache ausdrücken kann (auch mit Hilfe von Paraphrasierungen). Eine Sprache ist in der modernen Auffassung der Autoren der neuen Lehrpläne nach dem neuen Sekundärschulgesetz ein Gebilde aus Intonation, Grammatik (Morphologie und Syntax), Wortschatz und Übung oder Sprachfertigkeit. Deswegen ist das Kennen des Grundwortschatzes und der wichtigsten grammatischen Regeln genug um in einer Fremdsprache zu kommunizieren. Der Lehrer sollte also die Aussprache der Schüler unbedingt verbessern. Das Erlernen einer Fremdsprache kann durch Tabellen, Fragen und Antworten, Inhaltsangaben und Memorierung unterstützt werden. Eine Empfehlung wäre seiner Auffassung nach, dass man Fremdsprachenlehrer zum Studium eins bis zwei Jahre in die Zielsprachenländer (Frankreich, Deutschland, England, Italien) zur Verbesserung ihrer Sprachkompetenz geschickt werden.<sup>30</sup>

Der Autor war selbst im Klaren, dass er mit seiner Vorstellung viele Leute stören würde. Aber seine Analyse konnte ich für mein Vorhaben – die Vorstellung des Fremdsprachenunterrichts Anfang der 20er Jahre – benutzen. Die Methode, die I. **GEORGESCU** hier vorstellt, ist die direkte Methode. Sowohl die Alltagssprache, als auch die Arbeitsmethoden sind für diese Unterrichtsmethode typisch. Die geschichtliche Entwicklung des Fremdsprachenunterrichts wird zeigen, dass I. **GEORGESCU**, Lehrer und ehemaliger Direktor des Lyzeums in Constanta, recht in seinen Aussagen hatte.

---

<sup>30</sup> Siehe mehr im Artikel.

## Deutsch als Fremdsprache an Handelsschulen

Für den Deutschunterricht speziell an den Handelsschulen möchte ich als Quelle eine Analyse von **I.V. PĂTRĂȘCANU** nehmen. **PĂTRĂȘCANU** war Lehrer an einer Handelsschule und hat seine Vorliebe für die deutsche Sprache durch verschiedene Artikel bezeugt. In seinem Artikel Istoricul limbii germane la școalele comerciale din România (1935) stellt er einen geschichtlichen Überblick des Deutschunterrichts vor. „Deutsch ist eine der modernen Fremdsprachen, die in den Handelsschulen gelernt werden können“ [S. 112]<sup>31</sup>.

Fremdsprachen wurden nur im Lyzeum gelernt, nicht in der Grundschule. Das Lyzeum (Oberstufe an den Handelsschulen) betrug bis 1918 vier Klassen. Was die Inhalte des Unterrichts betrifft, wurde bis 1935 nach demselben Lehrplan unterrichtet, der 1904 festgelegt wurde und 1910 und später 1912 geändert wurde.<sup>32</sup> Der Inhalt des Unterrichts an den Handelsschulen laut dem oben angeführten Lehrplan kann im Anhang Nr. 2. *Lehrplan 1904* gelesen werden. Nach diesem Lehrplan wurde zwischen 1904 und 1919 im Altreich unterrichtet. Derselbe Lehrplan blieb auch weiter für alle Handelsschulen und –akademien bis 1935 gültig.

Wenn bis 1918 im Altreich 21 Handelsschulen (davon neun Abendschulen) und vier Handelsakademien waren, kann man beobachten, dass nach der Vereinigung 1918 viele andere gegründet wurden, sodass bis 1935 49 Handelsakademien und 78 Handelsschulen (18 Abendschulen, 25 Mädchenschulen) im rumänischen Unterrichtssystem zu finden waren.<sup>33</sup>

Aus dem Inhalt des Lehrplans können wir beobachten, wie hoch die Verbindung mit Deutschland, die Handelsbeziehungen und die deutsche Sprache allgemein geschätzt waren. Aus der Struktur dessen kommen wir zur Schlussfolgerung, dass der Unterricht nach der direkten Methode gezielt auf der Handelssprache stattfand.

Die Lehrer waren für den Unterricht an Handelsschulen nicht speziell ausgebildet. Das führte zu manchen Schwierigkeiten im Fachsprachenunterricht

Als Deutschlehrer werden Absolventen der Philologischen Fakultät angestellt, die im Laufe ihres Studiums gute Noten erhalten und eine spezielle Prüfung an der Handelsschule bestanden haben. Leider haben diese Lehrer dieselbe Ausbildung wie die an den anderen Lyzeen.<sup>34</sup>

Die Bedeutung der Fremdsprachen im schulischen Unterricht wurde von den meisten Autoren, die in dieser Zeit in den Fachzeitschriften der Lehrer und Universitäten veröffentlicht haben, erkannt. Als Beispiel möchte ich ein paar Ideen, die von einem Lehrer an einer Handelsschule formuliert wurden, erwähnen. Wir werden aufschlussreiche Fragmente aus dem Artikel Despre metoda de predare a limbilor moderne la școalele comerciale și academiile comerciale von **I.V. PĂTRĂȘCANU** [1932] anführen, weil dieser Artikel mir für den damaligen Fremdsprachenunterricht wichtig scheint.

Die Bedeutung der modernen Fremdsprachen kann man leicht erkennen, da das Ziel des Fremdsprachenunterrichts in Handelsschulen ist, mit anderen Völkern Verbindungen aufnehmen, um ihre Produkte zu kaufen und unsere zu verkaufen. Das kann man mündlich oder schriftlich machen. Daher können wir sagen, dass

---

<sup>31</sup> Übersetzung der Verfasserin.

<sup>32</sup> Siehe mehr dazu in PĂTRĂȘCANU 1935, 112.

<sup>33</sup> Siehe mehr dazu PĂTRĂȘCANU 1935, S. 111.

<sup>34</sup> Siehe dazu PĂTRĂȘCANU 1935, S. 112

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

das Ziel des Fremdsprachenunterrichts in der Handelsschule ist die mündliche und schriftliche Beherrschung der Fremdsprache.

Außer diesem ersten Ziel gibt es auch ein höheres, bzw. auch die ökonomischen Zeitschriften und Fachliteratur zu lesen, um am Laufenden mit den neuesten Entwicklungen in den ökonomischen Fächern zu sein.

Nur wenn man eine oder zwei Fremdsprachen mit internationalem Charakter beherrscht, kann man die eigenen Kenntnisse bereichern und die Erfahrung der Völker mit längerer Tradition aufnehmen, damit man die wirtschaftlichen Probleme des Landes lösen kann. ...

Eine Sprache richtig in Schrift und Sprache zu beherrschen ist sicherlich nicht einfach. Fast alles hängt von der Unterrichtsmethode ab, auch wenn diese Methoden im Lande und außerhalb immer wieder verbessert werden. Wir sind weiter auf der Suche einer Methode, die das Erlernen einer Fremdsprache ähnlich wie eine Muttersprache fördert. Das wäre das Ideal, das man aber nicht erreichen konnte. Das hat zu den verschiedenen Richtungen in der Pädagogik betreffs der Unterrichtsmethoden.

Weil das Erlernen einer Fremdsprache nach den Methoden der Muttersprache unmöglich ist, da wir die Umgebung und die Mittel nicht haben, müssen wir uns an andere Methoden wenden. Das Einzige, das bleibt, ist, in den existierenden Methoden zu suchen, damit zu experimentieren und eine herauszufiltern, die uns dazu bringt, den Schülern das Maximum an Kenntnissen in einer relativ kurzen Zeit und mit wirklichem Nutzen gibt.

Die beste Methode, die jetzt angewendet werden sollte, ist der Mittelweg zwischen der alten Grammatikmethode<sup>35</sup> und der neuesten extremen Unterrichtsmethode, der direkten Methode, die den Fremdsprachenunterricht gleich dem Mutterspracheunterricht setzt.

Dieser Mittelweg, diese Methode, schließt die Grammatik, woher sie nur die Basisregeln aber nicht alle Ausnahmen übernimmt, die Konversation und den Aufsatz nicht aus, weil diese das Ziel des Fremdsprachenunterrichts machen.

Die Resultate dieser Methode scheinen befriedigend zu sein. Sicherlich wird sie die Zukunft verbessern und mit einer besseren ersetzen. [PĂTRĂȘCANU 1932, S. 193f] (Übersetzung der Verfasserin)

Wichtig für den damaligen Fremdsprachenlehrer waren die Fachbücher, die meist von deutschen Autoren<sup>36</sup> verfasst wurden, und die sich spezifisch auch mit dem Fremdsprachenunterricht an Handelsschulen beschäftigten. Der Autor schreibt weiter über den Fremdsprachenunterricht in den Handelsschulen und Handelsakademien. Beispiel für die Anstellung eines Fremdsprachenlehrers wurde Deutschland gegeben, wo der Fremdsprachenlerner „Ausländer sein sollte und über eine perfekte Aussprache verfügen musste.“ [PĂTRĂȘCANU 1932, S. 196]<sup>37</sup>. Bedeutsam für eine Fremdsprache

---

<sup>35</sup> Grammatik-Übersetzungsmethode. Siehe dazu mehr in NEUNER/HUNFELD, S. 19-32.

<sup>36</sup> Folgende Autoren und Werke werden von Pătrășcanu [1932] angeführt: Glauser / Wie erlernt man lebende Sprachen? / Thiergen / Methodik des neuphilologischen Unterrichts / Wendt / Enzyklopädie des französischen Unterrichts und Enzyklopädie des englischen Unterrichts / Walter / Zur Methodik des neusprachlichen Unterrichts / Ehrke / Der neusprachliche Unterricht an Real- und Reformanstalten / Otto / Methodik und Didaktik des neusprachlichen Unterrichts / Aaronstein / Methodik des neusprachlichen Unterrichts / Hugo Dieze / Methodik des fremdsprachlichen Unterrichts an Handelsschulen. Alle Titel sind in deutscher Sprache im Original. S. 195.

<sup>37</sup> Übersetzung der Verfasserin.

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

sollten die Aussprache und die Rechtschreibung sein, „deren Unterrichtsmethode in Deutschland auch von Viëtor geforscht wurde. Leider ist es zu keinem Erfolg gekommen.“ [S. 197]<sup>38</sup>

Bessere Resultate, was die Phonetik und Aussprache betrifft, kann man durch Phonographplatten und Radio erzielen. Professor Droch, Dozent für Phonetik an der Berliner Universität hat das Buch „Deutsche Aussprachelehre für den Gebrauch im Ausland“ (deutsch im Original) veröffentlicht, das für das Studium der deutschen Phonetik im Ausland gedacht ist. Derselbe hat auch Phonographplatten mit Alltags- oder Handelstexte aufgenommen, die man benutzen sollte. [S. 198] (Übersetzung der Verfasserin)

Beobachtet werden kann, wie hoch die deutsche Forschung und Wissenschaft im Bereich des Fremdsprachenunterrichts in Rumänien geschätzt wurde. Diese Methoden werden von **PĂTRĂȘCANU** auch für die anderen Fremdsprachen empfohlen.

Ausspracheübungen muss man mit größter Sorgfalt, Geduld und Unermüdlichkeit machen. Diesen Übungen muss auch im Unterricht große Aufmerksamkeit gewidmet werden. Für eine gute Aussprache ist auch die Intonation wichtig, die Intonation ist die spezifische Musikalität jeder Sprache; jede Sprache hat ihre charakteristische Intonation. ... Man kann aber beobachten, dass eine perfekte, auf muttersprachlichem Niveau beherrschte Intonation und Aussprache im Laufe des Unterrichts nie erreicht werden kann, da diese nur im muttersprachlichen Kontext erworben werden kann.

Auch die Rechtschreibung ist für die Handelsleute wichtig. ... Deswegen muss er diese in jeder Fremdsprache gut beherrschen. Die Rechtschreibung kann durch Lesen gelernt und durch sehr viele Schreibübungen gefestigt werden. Große Schwierigkeiten bieten die Unterschiede zwischen Gehörtem und Geschriebenem. Englisch bietet die größten Unannehmlichkeiten in diesem Sinne, Italienisch die wenigsten. Um diese Hürde zu Hürde zu überwinden müssen eine beträchtliche Anzahl an Diktate und Aufschreiben memorierter Prosatexte oder Handelsbriefe gemacht werden. [S. 198] (Übersetzung der Verfasserin)

Weiter geht der Autor auf den Wortschatz und dessen Bedeutung im Fremdsprachenunterricht ein.

Es ist unmöglich, alle Wörter einer Fremdsprache zu lernen. Deswegen muss der Akzent in einer Handelsschule auf den praktischen Alltagswortschatz eines Händlers, Handelskorrespondenten und Buchhalters gelegt werden. Darum sollte eine Fremdsprache in den Handelsschulen und –akademien nach anderen Lehrbüchern gelernt werden als in den Sekundärschulen.

Der Wortschatz wird durch zahlreiche Sprach- und Leseübungen erweitert. ... Auch bei der Übersetzung muss man Acht geben.<sup>39</sup> ... [S. 199]

Was die Memorierung von Wörtern und Redewendungen betrifft, es wurden mehrere Methoden angewendet. Jede versucht, diese zu erleichtern. Es gibt aber keine perfekte Methode. Die Mnemotechnik ist aber ganz falsch. In den Handelsschulen wäre die Führung eines Vokabelheftes zu empfehlen. ... Beim

---

<sup>38</sup> Übersetzung der Verfasserin.

<sup>39</sup> Hier schreibt der Autor viel über die Übersetzung und deren Bedeutung im Handel.

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

erlernen einer Fremdsprache ist wichtig, sowohl die Wörter als auch die Redewendungen zu lernen und zu üben. Zusätzlich zur Memorierung dessen müssen viele Schreib-, Sprech- und Konversationsübungen gemacht werden. [S. 200] (Übersetzung der Verfasserin)

Ein anderer, besonders wichtiger Teil des modernen Fremdsprachenunterrichts ist für **PĂTRĂȘCANU** die Grammatik, über die er auch schreibt.

Die Grammatik ist der schwerste und unsympathischste, aber der notwendigste Teil des Unterrichts jedwelcher Fremdsprache. Das Studium der Grammatik muss zum Ziel führen, den Schülern die Regeln besser zu unterrichten, und nicht als Ziel an sich. Jede grammatische Regel ist das Resultat der Anwendung, und deswegen müssen diese Regeln nur zur praktischen Anwendung gelernt werden. Deren Lernen ist von der Anwendbarkeit bedingt.

Es gab eine Zeit, als das Erlernen der grammatischen Regeln Ziel an sich im Fremdsprachenunterricht war. Dank der neuen Methoden wurde deren Einflusskraft gemindert. Auch in diesem Bereich war die Handelsschule Vorreiter. Schon Ende des 19. Jahrhunderts beginnt man in Deutschland, von der Grammatik nur das Allerwichtigste zu verlangen. Deswegen hat man und unterrichtet man weiter an den Handelsschulen viel weniger Grammatik, sowohl bei uns als auch im Ausland. ... [S. 201]

Folglich werden in der Grammatik nur das Allernotwendige und nur die Grundregeln unterrichtet. Die weniger wichtigeren Regeln und die Ausnahmen von der Regel werden ausgelassen oder erklärt, nur wenn es unbedingt notwendig ist. Die Regeln müssen aber vom Lehrer perfekt beherrscht werden. Die Grammatik ist die Struktur einer Sprache, und muss deswegen als solches geschätzt und gekonnt werden.

Wer die grammatischen Techniken nicht genügend und mit Sicherheit beherrscht, wird nie imstande sein, richtig eine Fremdsprache zu sprechen oder zu schreiben. ... Das Erlernen der Grammatik muss in konzentrischen Kreisen erfolgen, von den einfachsten Regeln und Formeln zu denen, die mehr entwickelt sind. Wichtig ist aber, dass die Grammatik immer im Zusammenhang mit den Texten gelehrt werden soll.

Laut dem einfachen pädagogischen Prinzip „vom Einfachen zum Komplexen“ müssen auch unsere Lehrbücher darauf achten, dass die Texte für den modernen Fremdsprachenunterricht so ausgewählt werden, dass Anfangs die Sätze leichter und kürzer sind. Wenn ein Lesetext längere und komplizierte Sätze enthält, ist es unsere Aufgabe, diese zu kürzen und zu vereinfachen, indem wir auch einfachere Wörter benutzen. ...

Die Aneignung der grammatischen Regeln ist nicht leicht. Deswegen sollten wir versuchen, jedwelche Regel immer im Zusammenhang mit Beispielen einzuführen, nie selbständig. Der wichtigste Teil der Grammatikarbeit besteht aber aus den Beispielen. Diese enthalten die Regeln. Die Diskussion unter Fachleute ist, in welcher Sprache man die grammatischen Regeln - in der Fremdsprache oder in der Muttersprache - einführt. Meiner Meinung nach sollte das in der Muttersprache stattfinden, da unser Ziel ist, dass die grammatischen Regeln vom Schüler verstanden werden und dass diese die Regeln auch anwenden. [S. 202]

Der Autor hat bisher alle Elemente der direkten Methode angeführt, was uns zeigt, welche eine Rolle diese Methode im rumänischen Fremdsprachenunterricht gespielt hat.

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

Der nächste Teil des Fremdsprachenunterrichts, den **PĂTRĂȘCANU** in seinem Artikel vorstellt, betrifft die Konversationsübungen.

Das erste, wenn nicht das einzige Ziel des Fremdsprachenunterrichts in den Handelsschulen – Schulen mit besonders praktischem Charakter – ist die Konversation. Der Händler, der in die Fremde reist, und der Handelsbeamte, der mit dem Ausland Verbindungen hat, müssen die Sprache der betreffenden Länder sprechen können.

Sicherlich wird dadurch nicht die oratorische Sprache verstanden, sondern die Fähigkeit, sich mit anderen Handelsleuten zu verständigen. Als erstes muss man einen verstehen und sich verständlich machen. Deswegen ist es für den künftigen Händler wichtig, eine korrekte Aussprache unterstützt von einer korrekten grammatikalischen Form zu beherrschen. Um die gesprochene Sprache zu beherrschen ist es wichtig, dass man alle allgemeinen Regeln der Grammatik, z.B. der Phonetik, Morphologie und Syntax, und der Rechtschreibung kennt, damit alles zur mechanischen Benutzung der Sprache in einer Konversation führt. Zu positiven Resultaten kommt man nur durch viel Übung. Denn eine gesprochene Sprache zu beherrschen ist viel schwerer, als diese zu schreiben. Die Sprachübungen können folgende sein: Vorsagen von Monologen, kleinen Geschichten und Inhaltsangaben. Die Geschichten kann man schon früh anwenden, danach kann man Inhaltsangaben des Gelesenen oder Gesehenen machen. Auch die Fragen und Antworten dürfen nicht vernachlässigt werden. Die besten Konversationsübungen kann man im Zusammenhang mit Handelsbriefen und –formularen machen. ... Diese enthalten kürzere und einfachere Sätze als andere Textsorten. Dadurch sind sie leichter für den Schüler. [S. 203]

Außer diesen Übungen ist wichtig, dass die Schüler ein paar Monate im Ausland verbringen. Vom 15. bis zum 18. Jh. War dies die einzige Methode, wodurch der künftige Händler eine Fremdsprache lernen konnte. Ein Praktikum in Deutschland, Frankreich, England oder Italien war damals verpflichtend. Und die Resultate waren sicherlich anders als die heutigen. [S. 204]

Der letzte Teil des Artikels handelt über die Schreib- und Aufsatzübungen, die für den Autor auch sehr wichtig sind. Diese müssten von der Klasse abhängig sein, sowohl vom Inhalt als auch von der Form her. Diese Kenntnisse sollten dem Schüler in seiner künftigen Tätigkeit helfen und deswegen an dieser abgestimmt werden.<sup>40</sup>

Die schriftlichen Übungen sollten mit dem Abschreiben kürzerer und leichter Texte, die vom Schreiben von auswendig gelernten kurzen Texten gefolgt wird. Solche Schreibübungen kann man auch durch Übersetzung und Rückübersetzung von Texten machen. [S. 204]

Die Übersetzung ist jedem künftigen Händler oder Handelskorrespondent wichtig. Diese Übungen werden allen helfen, ihre Grammatik- und Rechtschreibkenntnisse zu üben aber auch ihren Wortschatz zu bereichern. ... Eine Übersetzung fordert von einem nicht nur gute Fremdsprachen- oder Fachkenntnisse, sondern auch gute Muttersprachenkenntnisse. Eben weil diese Art von Übungen leicht scheint, täuscht diese Tatsache. [S. 205]

Als Nächstes möchte ich die Aufsätze und Inhaltsangaben als Schreibübungen vorstellen. Deren Bedeutung ist von allen Lehrern anerkannt. Wichtig für den Schüler

---

<sup>40</sup> Siehe mehr dazu in PĂTRĂȘCANU 1932, 204.



I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

einer Handelsschule ist aber, dass er bestimmte Handelsbriefe verfassen kann. Das ist leichter, da die Form dieser Briefe ziemlich fest ist. Wichtig ist, dass man die Handelsbriefe als Lesetexte betrachtet und diese auch als solche im Unterricht behandelt. [S. 206]

Die Methode, womit man Handelskorrespondenz unterrichtet ist dieselbe, die man im Falle der wirtschaftlichen Texte benutzt. Die Grundlage besteht aus den Handelsbriefen in den bestimmten Sprachen – Deutsch, Englisch, Französisch Italienisch oder Spanisch. Deren Form und Inhalt muss vom Lehrer untersucht werden. Was die Form betrifft, muss man auf Grammatik, Wortschatz und Technik, auf Fachwortschatz und fachlichen Redewendungen aufpassen, während beim Inhalt die Geschäftsführung und Entwicklung in Betracht genommen werden müssen.

Wenn wir die Schüler Aufsätze machen lassen, müssen wir darauf achten, dass wir den Fachwortschatz abwechseln. Was man machen sollte, wäre an jeder Handelsschule auch Handelsbüros einzurichten, wo die Schüler untereinander und mit dem betreffenden Fremdsprachenlehrer Wirtschaftskorrespondenz und Handel mit unterschiedlichster Ware zu führen. Etwas Ähnliches wurde in der Schweiz eingeführt, und hat zu sehr guten Resultaten geführt. [S. 207]

Als Schlussfolgerungen möchte ich wieder die **PĂTRĂȘCANUS** einführen:

Aus den oben Angeführten können wir schlussfolgern, dass wir z.Z. keine richtige Methode für den Fremdsprachenunterricht beherrschen und keine technische Mittel besitzen, damit wir eine moderne Fremdsprache leicht unterrichten können. Wir können beobachten, dass zur relativen Beherrschung einer modernen Fremdsprache die existierenden Methoden angewendet müssen, die aber ständig verbessert werden müssen.

Das wichtigste ist, dass die Grundregeln der Grammatik angeeignet, dass unterschiedliche Übungen mit Texten und Handelsbriefen praktische Grammatikübungen, Lese-, Schreib- und Konversationsübungen gemacht werden. [S. 208] (Übersetzung der Verfasserin)

Der Artikel *Despre metoda de predare a limbilor moderne la școalele comerciale și academiile comerciale* (1932) von **I.V. PĂTRĂȘCANU** gibt eine Synthese der Vorstellungen über den Fremdsprachenunterricht und die Methoden, die in seiner Zeit - Anfang der 30-er Jahre - angewendet wurden. Deshalb habe ich alles auch so ausführlich vorgestellt.

## Der Fremdsprachenunterricht zwischen 1928 und 1940

Aus dem Inhalt des neuen *Sekundärschulgesetzes* von 1928 möchte ich eine Reihe von Neuerungen im Bereich des Fremdsprachenunterrichts vorstellen:

- Im Gymnasium wurden zwei Fremdsprachen / Latein und Französisch, im Lyzeum wurden vier Fremdsprachen – wie folgt – eingeführt:

**Tabelle Nr. 10 Fremdsprachen laut dem Sekundärschulgesetz 1928**

Sprache	Klassen	Bemerkungen
Französisch	1 – 7	
2. moderne Fremdsprache	4 – 7	Wahlmöglichkeit zwischen

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

		Deutsch und Englisch
Latein	3 – 7	
Griechisch	6, 7	
3. moderne Fremdsprache		Fakultativ Italienisch

- Beim Erlernen einer Fremdsprache war das Sprechen in der Fremdsprache ebenso wichtig wie die Literatur.

Im verbindlichen und für alle Provinzen gültigen Lehrplan wurden festgelegt, welche Fremdsprachen im Gymnasium und im Lyzeum gelernt werden sollten: Französisch als erste Fremdsprache im Gymnasium und Lyzeum, zusätzlich im Lyzeum Deutsch als zweite Fremdsprache. Ausführliche Lehrpläne sollten nach der Verabschiedung des Gesetzes gestalten werden.

Sicher rief dieses Gesetz eine Reihe von Reaktionen hervor, die wir hier auch kurz vorstellen möchten. Die meisten Autoren – Lehrer an unterschiedlichen Lyzeen Rumäniens –, die in den Fachzeitschriften der Zeit Artikel veröffentlichten, waren der Meinung, dass dieses Gesetz Neuerungen für den rumänischen Unterricht brachte. Spezifisch für den Fremdsprachenunterricht können wir folgendes feststellen:

- Die Lehrpläne enthielten nur die Fächer, die im Gymnasium und Lyzeum unterrichtet werden, nicht aber die Inhalte, die später festgelegt werden müssen.<sup>41</sup>
- Wichtig wäre, wenn man auch die Sprache eines Nachbarvolkes lernen würde, wieder Comenius' Prinzipien folgend.<sup>42</sup> – Diese Frage kommt nicht im Sekundärschulgesetz vor.
- Die erste moderne Fremdsprache, die man sowohl im Gymnasium als auch im Lyzeum unterrichtet wurde, ist Französisch, „die Sprache der französischen Kultur, die Teil der rumänischen Kultur ist“. [BACIU S. 429]<sup>43</sup>

In der Zeitschrift *Revista generală a învățământului* konnte ich den Artikel eines Lehrers finden, der sich mit dem Deutschunterricht mehr beschäftigt hat.<sup>44</sup> **T.A. BĂDĂRĂU** machte eine Umfrage in einem Jassyer Lyzeum, **BĂDĂRĂU**s Schlussfolgerungen nach dieser Umfrage sind auch für den damaligen Fremdsprachenunterricht ausschlaggebend:

1. Die Lehrpläne sind überladen, deren Inhalt zu verzweigt und zu schwer.
2. Die Schüler selbst erkennen die Notwendigkeit, in einer modernen Welt modernen Fremdsprachen zu können und naturwissenschaftliche Kenntnisse zu beherrschen. Obwohl für die Vorbereitung einer Hausaufgabe in Deutsch der Mittelwert bei 107 Minuten in der 5. Klasse und 90 Minuten in der 6. Klasse ist, obwohl das Lehrbuch der 6. Klasse Schwierigkeiten auch Romanlesern oder Lesern von wissenschaftlichen Büchern macht, nur ein einziger Schüler meint, dass er diese Sprache mit Arger und Groll lernt. [BĂDĂRĂU S. 44] (Überstezung der Verfasserin)

<sup>41</sup> G.I.I. S. 163.

<sup>42</sup> Siehe mehr dazu in G.I.I. 166f.

<sup>43</sup> Überstezung der Verfasserin.

<sup>44</sup> T.A. BĂDĂRĂU *O ancheta scolara la Liceul internat din Iasi*. In *Revista generala a învățământului*, București, an 20/ nr. 1, S. 36-44

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

Obwohl Deutsch in den meisten Schulen als zweite Fremdsprache unterrichtet wurde, gab es weitere Schulen, an denen die Schüler Deutsch als erste Fremdsprache lernen konnten. Diese Schulen waren nicht sehr viele. Eine nächste Option für das Erlernen von Deutsch als erste Fremdsprache waren Schulen für die deutsche Minderheit, an denen rumänische Kinder, Angehörige anderer Minderheiten oder ausländische Kinder<sup>45</sup> den Unterricht in deutscher Sprache angeboten bekamen. Auch in den internationalen Schulen hat man Deutsch als erste Fremdsprache unterrichtet. Als Beispiel für eine solche internationale Schule möchten wir das Erzbischöfische Lyzeum Sf. Iosif in Bukarest anführen. Hier konnten sowohl deutsche als auch rumänische, ungarische, jüdische oder Angehörige anderer Minderheiten und auch ausländische Kinder von der Grundschule bis zum Abschluss (Baccalaureatprüfung) die Schule besuchen. Die Unterrichtssprache war Rumänisch, aber Deutsch war 1. Fremdsprache, während Französisch als zweite Fremdsprache angeboten wurde. Deutsch wurde schon in der Grundschule beginnend mit der erste Klasse eingeführt.

An den rumänischen Schulen wurde im Lehrplan von 1932 folgende Stundeneinteilung für Fremdsprachen festgelegt:

Tabelle Nr. 11. Stundenanzahl für die Fremdsprachen im Lyzeum - laut Lehrplan 1932 <sup>46</sup>

Fach / Klasse	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII		
								1934		
									Philol.	Natur-wiss.
Rumänisch	4	4	4	3	3	3	3	3		
Latein			3	3	3	3	3		4	
Griechisch						1	1		4	
Französisch	3	3	3	3	2	2	2	3		
Deutsch / Englisch / Italienisch					3	2	2	3		

Als die achte Lyzeumsklasse im Jahr 1934 angeführt wurde, wurde auch die Stundenanzahl für die Fremdsprachen geändert. Aus der oben angeführten Tabelle kann man erkennen, dass die Stundenanzahl für die zweite Fremdsprache erhöht wurde und dass Fremdsprachen auch in der 8. Klasse eingeführt wurden.

1936 wurde durch Ministererlass festgelegt, dass sowohl die Schüler, die nach sieben Klassen die Sekundärschule abschließen als auch die, die den Abschluss nach acht Sekundärklassen machten, am Ende des Schuljahres 1935/36 eine Abschlussprüfung ablegen sollten. Diese Prüfung sollte in zehn oder elf Fächer abgelegt werden. Wichtig für mein Anliegen ist, dass diesmal auch die zweite Fremdsprache – sei es Deutsch, Englisch oder Italienisch –, berücksichtigt und als Abschlussprüfungsfach festgelegt wurde. Dadurch wurde auch die Bedeutung einer zweiten Fremdsprache im schulischen Fremdsprachenunterricht anerkannt.

Für den rumänischen Fremdsprachenunterricht ist auch der Lehrplan für Industrielyzeen und -gymnasien von Bedeutung. Dieser wurde nach dem Gesetz für den sekundären industriellen Unterricht von 1936 festgelegt. Das wichtigste ist, dass Deutsch zur einzigen Fremdsprache wurde, die im Laufe des Industriegymnasiums und -lyzeums unterrichtet werden sollte. Auch Schüler, die nach dem Gymnasium zum

<sup>45</sup> Deutsch, Ungarn, Juden oder die Kinder der Mitglieder ausländischer Botschaften oder Vertretungen.

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

Industrielyzeum übergangen und bisher Französisch als erste Fremdsprache gelernt hatten, mussten weiter Deutsch lernen.<sup>47</sup> Deutsch wurde in allen Klassen unterrichtet, wie folgt

Tabelle Nr. 12 Deutschunterricht im Industriegymnasium und -lyzeum Quelle: Programa minimală pentru școalele secundare (gimnazii și licee) pe anul școlar 1932-33. București

	Gymnasium				Lyzeum			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV
Deutsch	2	2	2	1	2	2	2	2

Obwohl in den Industriegymnasien und –lyzeen nur eine Fremdsprache unterrichtet wurde, können wir zum Vorteil des Deutschunterrichts die Tatsache nennen, dass Deutsch diese eine Fremdsprache war.

Zwischen 19. -23. Juli 1937 fand in Genf die 6. Internationale Konferenz der öffentlichen Erziehung<sup>48</sup> statt. Vertreter des rumänischen Bildungsministeriums war **CONSTANTIN KIRIȚESCU**, eine bedeutende Figur im Bereich des rumänischen Fremdsprachenunterrichts. In ihrer Sitzung die modernen Fremdsprachen betreffend kam die Kommission zu folgenden Schlussfolgerungen, die an die Bildungsminister der teilnehmenden Länder als verbindliche Empfehlungen weitergegeben wurden:

Die Teilnehmer an der Tagung sind der Meinung, dass das Lernen der Fremdsprachen auf den unterschiedlichen Schulniveaus von besonderer Bedeutung sind; dass die Fremdsprachen eine praktische Anwendbarkeit in der heutigen Epoche haben, zur Unterstützung der wirtschaftlichen Verbindungen unter Völker und zur Vereinfachung der Reisen; dass das kulturelle Interesse der unmittelbaren Kenntnis nicht nur der Literatur aber auch des Lebens und Geschichte fremder Völker durch die Kenntnis von Fremdsprachen unterstützt wird; dass durch bessere Erkenntnis der Völker untereinander zur Unterstützung des Friedens führen kann. Deswegen werden folgende Empfehlungen an die Unterrichtsministerien gemacht:

1. Das Studium der modernen Fremdsprachen soll soweit es möglich ist in den Berufsschulen und in den höheren Klassen der Grundschule eingeführt werden.
2. Das Erlernen mindestens einer Fremdsprache soll Teil der Grundausbildung der aller Teilnehmer am Erziehungssystem werden, damit diese die Möglichkeit bekommen, sich am Laufenden mit der Entwicklung des eigenen Faches auch im Ausland zu sein. Durch die Familiarisierung mit fremden Gesellschaften und Kulturen könnte der eigene Unterricht jeder Lehrkraft intellektuelle und moralische Nutznießer ziehen.
3. Das Erlernen einer Fremdsprache soll als Ziel nicht nur deren Benutzung haben, sondern das erzieherische Interesse für den Unterricht, durch das Kennen lernen fremder Gesellschaften und Kulturen und das gegenseitige Verständnis zwischen Völker.

<sup>47</sup> Die Schüler werden von der Versetzungsprüfung im Fach Französisch (wenn Französisch als erste Fremdsprache) befreit, weil sie später Deutsch als Fremdsprache als Anfänger lernen werden. Siehe dazu mehr in Programa cursurilor teoretice de la gimnaziile și liceele industriale de băieți, S. 4.

<sup>48</sup> Conferința Internațională a Instrucției Publice.

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

4. Im selben Geist sollen die Methoden, die im Fremdsprachenunterricht angewendet werden, nicht nur zum leichten Sprechen und Schreiben führen, sondern auch Teil der Erziehung der menschlichen Persönlichkeit werden.
5. Wichtig für alle muss sein, dass der Unterricht modernen Sprachen als Muster nicht den Unterricht der toten Sprachen nehmen kann. Neben den „formellen“ Übungen muss der praktischen Übung der Fremdsprache Raum geschaffen werden, ohne dass die Benutzung der direkten Methode die Erklärungen in der Muttersprache ausschließt.
6. Raum muss sowohl der Bereicherung des Wortschatzes und dem Erlernen der Grammatik aber auch der Einübung einer korrekten Aussprache und Intonation geschaffen werden. Dafür müssen Phonetikübungen als ständiger Teil der Übungen im Fremdsprachenunterricht werden und bleiben.
7. Der Wortschatz soll anhand dessen Nutzung, der Benutzungsfrequenz und angemessen dem Schülerinteresse eingeführt werden.
8. Die Lehrbücher müssen altergemäß für die Interessen der Schüler entwickelt werden – eventuell als Zusammenarbeit der Lehrer der zwei Länder. Ein Kapitel sollte dem Studium der Idiomatik des betreffenden Landes gewidmet werden. In den Lehrbüchern sollen besonders das fremde Land und die landesüblichen Bräuchen und Sitten.
9. Die Unterrichtsmaterialien – Bilder, Zeitschriften, Bibliotheken mit Schriften in der betreffenden Fremdsprache – sollten zur Verfügung der Lehrer gestellt werden. Unterstützt sollten die Konversationsübungen in den Jugendlichengesellschaften, außerhalb der Klasse. Sommerkurse, Schüleraustausch, Schüler- und Schulkorrespondenz sollen eine bessere Anwendung der Fremdsprache und ein tieferes Kennen lernen des betreffenden fremden Landes unterstützen.
10. Man muss die Rolle des Lehrers im Fremdsprachenunterricht nicht vergessen. Doch soll man den Fremdsprachenunterricht auch auf die Benutzung von den modernen Quellen – Stumm- oder gesprochene Filme, die Szenen aus dem betreffenden Land enthalten und charakteristische Landschaften, Schallplatten, publikumsangemessene oder zu schulischen Zwecken produzierte nationale und fremde Radiosendungen, – gerichtet werden.
11. Weil der Fremdsprachenunterricht spezifische Charakteristika hat, dürfen die Klassen nicht zu viele Schüler haben. [*Învățămintul limbilor moderne*. S. 76-80.] Übersetzung der Verfasserin.

Beobachtet werden kann, dass die damaligen Vertreter des internationalen Unterrichts wussten, wie der Fremdsprachenunterricht stattfinden und wie und was unterrichtet werden soll. Auch die rumänischen Behörden mussten sich dieser Herausforderung stellen und die Empfehlungen der Tagung als neue Reglementierung für den Unterricht annehmen.

1939 wurde eine Reihe von Handbücher für die Lehrer<sup>49</sup> veröffentlicht, dass sich mit allen Fächern, die im Lyzeum unterrichtet werden, beschäftigte. Herausgeber war der Direktor des Pädagogischen Seminars Bukarest, der die ganze Reihe *Biblioteca liceului romanesc. Seria I. Liceul teoretic*. koordinierte. Diese Bücher wurden unter allen

<sup>49</sup> Îndrumări Metodice F. ILIOASA ET AL, Îndrumări metodice. Limbile romana, latina, franceza, italiana, germana. București, 1939

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

Lyzeen durch das Unterrichtsministerium vertrieben. Im zweiten Band, der über den Fremdsprachen handelte, wurde auch der Deutschunterricht<sup>50</sup> vorgestellt und analysiert. **GOTTLIEB ECKERT**, der sich mit Deutsch beschäftigte, teilte seinen Beitrag in zwei große Teile: einen theoretischen und einen praktischen Teil, wobei am Ende der gültige Lehrplan angeführt wurde. Der erste Teil des Artikels beinhaltete allgemeine Bemerkungen über Kinderpsychologie, Bedeutung der Unterrichtsfächer in der Entwicklung des Kindes, Rolle und Ziele der Erziehung und des Unterrichts und einer kurzen Vorstellung der aktiven Methode. Diese sollte den Schüler zu einer positiven Reaktion gegenüber dem Unterrichteten und ihr Wissensdurst dafür erwecken.<sup>51</sup> Was die Methode des Deutschunterrichts betrifft, stellte der Autor eine Reihe von Bedingungen fest, die gegen dem Interesse der Schüler für den Deutschunterricht plädierten:

Deutsch hat eine besonders ungünstige Lage im rumänischen Schulunterricht. Um das zu bezeugen, möchte ich folgenden Vergleich mit Französisch machen:

a. Französisch ist eine Sprache, die mit dem Rumänischen anverwandt ist, sowohl aus der Sicht des Wortschatzes als auch der des Satzbaues.	a. Deutsch ist eine Fremdsprache aus beiden Gesichtspunkten.
b. Französisch unterrichtet man im Typ-C-Lyzeum <sup>52</sup> 20 <i>Wochenstunden</i> . <sup>53</sup>	b. Deutsch unterrichtet man im selben Typ-C-Lyzeum 8 <i>Wochenstunden</i> . <sup>54</sup>
c. Französisch wird beginnend mit der ersten Klasse <sup>55</sup> unterrichtet, also vor der Pubertät, in einem Alter, der viel mehr angemessen für das Erlernen einer Fremdsprache ist, wenn das Gedächtnis viel leichter etwas aufnimmt und die Intuition des Schülers effektiver ist. Französisch wird bis zur 8. Klasse unterrichtet, also acht Jahre lang	c. Der Deutschunterricht beginnt in der 5. Klasse <sup>56</sup> , also während oder unmittelbar nach der Pubertät, wenn das Gedächtnis alles schwerer aufnimmt, die Unterrichtsfächer viel schwieriger sind, die Zeit des Schülers für das Erlernen einer Fremdsprache reduziert ist, das Gedächtnis viel mehr angestrengt ist.
d. Französisch ist ein Fach für die Baccalaureatprüfung.	d. Deutsch ist kein Fach für die Baccalaureatprüfung. <sup>57</sup>

Deswegen meine ich, dass Deutsch eine stiefmutterartige Situation im rumänischen Unterricht besetzt. Diese Situation wird von der Stellung von Deutsch im Fächerkanon verursacht. Andererseits bestimmt der Lehrplan unmögliche Ziele für den Deutschunterricht:

<sup>50</sup> *Limba germană*. In F. ILIOASA ET AL., *Îndrumări metodice. Limbile română, latina, franceză, italiană, germană*. București, 1939.

<sup>51</sup> Siehe mehr dazu in ECKERT S. 194ff.

<sup>52</sup> Fremdsprachenlyzeum

<sup>53</sup> Unterstreichung des Autors.

<sup>54</sup> Idem.

<sup>55</sup> Erste Klasse des Lyzeums ist heute die 5. Klasse.

<sup>56</sup> Heute 9. Klasse

<sup>57</sup> Wenn ein Fach nicht im Rahmen der Baccalaureatprüfung nicht geprüft wird, hat er eine minderwertige Stellung sowohl für den Schüler als auch für die Eltern. Siehe mehr dazu in ECKERT 201f.

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

Das Ziel des Deutschunterrichts in den Sekundärschulen ist folgendes: erste Den Schülern die *Möglichkeit* (Unterstreichungen des Verfassers) zu geben, sich der deutschen Sprache in allen Berufsfeldern (literarisch, wissenschaftlich oder praktisch) zu bedienen. 2. An deren *Geisteserziehung* (Unterstreichungen des Verfassers) durch das Kennen lernen der bedeutenden ästhetischen und moralischen Werte der literarischen Werke und zur *formellen Erziehung* (Unterstreichungen des Verfassers) durch den Geist und spezifischen Struktur der deutschen Sprache, die am nächsten den klassischen Sprachen steht, beizutragen. [S. 200] (Übersetzung der Verfasserin)

Wie man beobachten kann, war dem Autor die ungünstige Lage des Deutschen gut bekannt. Er versuchte diese Situation durch neue Methoden und durch Änderung der Stellung im Interessenfeld der Schüler zu kompensieren.

ECKERT beobachtete, welche die Rolle der Grammatik und des Grammatikunterrichts im Deutschunterricht hatte. Er war der Meinung, dass ohne Grammatik nichts funktionieren könne, obwohl er auch die Bedeutung der Konversations-, Intuition-, Lese-, Sprech- und Schreibübungen erkannte.<sup>58</sup> Weiter stellte er die Morphologie und Syntax bearbeitet mit Schemen und Tabellen für den Unterricht vor.<sup>59</sup> Er stellte sich Fragen auch bezüglich der Evaluation und den Bedingungen für eine korrekte Evaluation während des Unterrichts. Wichtig waren für ihn folgende Prinzipien, die er am Ende seines theoretischen Teiles als Schlussfolgerungen einführte:

Die führenden Prinzipien im Kampf gegen die Schwierigkeiten im Deutschunterricht sind:

A. Einführung bewegungsgebundener<sup>60</sup> Übungen.

B. Aufbau der Grammatik in kürzester Zeit zu einem einfachen, klaren und konkreten System und Unterstellung dieser Grammatik den bewegungsgebundenen Übungen, die alle unsere Beschäftigungen überwiegen sollen.

C. Die Kontrolle der Schülertätigkeit jede Stunde durch schriftliche Übungen, die eine korrekte Evaluation der Kenntnisse und des Arbeitswunsches der Schüler ermöglichen. [254] (Übersetzung der Verfasserin)

Die Prinzipien, die ECKERT hier anführt, sind sehr fortschrittlich für die Zeit, in der er sie verfasst hat. Er konnte schon damals erkennen, wie wichtig die praktischen Übungen im Fremdsprachenunterricht / Deutschunterricht sind und dass die Grammatik ihre Rolle zur Unterstützung der eigentlichen Benutzung der Fremdsprache hat. Seine Gedanken die Probleme und Fragen der kontinuierlichen Evaluation betreffend<sup>61</sup> können auch heute noch gültig sein.

Im nächsten Teil des Artikels werden je eine Lektion für jede Klasse vorgestellt. Die Lehrbücher, die von ECKERT in Betracht genommen wurden, sind Carte de Limba germana von Mihai Demetru, Autor der für jede Klasse ein Lehrbuch verfasst hatte. Jede Lektion wurde praktisch vorgestellt, indem ECKERT Lektionspläne für diese

---

<sup>58</sup> Siehe mehr dazu in ECKERT 210-215.

<sup>59</sup> ECKERT 216-246.

<sup>60</sup> Terminus beim Autor deutsch im Original.

<sup>61</sup> Siehe mehr dazu ECKERT, S. 246-266.

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

anführte. Am Ende, im 3. Teil des Artikels, hat der Autor den gültigen Lehrplan (1934/35) angeführt, damit jeder Lehrer ihn zur Verfügung hatte.

Es darf nicht vergessen werden, dass diese Methodische Anleitungen für die Lehrer an theoretischen Lyzeen gedacht waren. Weil das Unterrichtsministerium die Handbücher an alle Lyzeen verbindlich schickte, glaube ich, dass die Ansichten ECKERTS an die meisten Deutschlehrer angekommen waren. Da das System vorschrieb, dass die Lehrer alle Materialien, die vom Unterrichtsministerium vertrieben wurden, lesen mussten, kann angenommen werden, dass die Deutschlehrer diesen Artikel mindestens aus Verpflichtung gelesen haben. Ob diese Lehrer die angeführten Materialien auch benutzt haben, kann ich nicht sagen.

### 3. Unterricht und Deutschunterricht in der Zeitspanne 1949-1945

#### 3.1 Unterricht in Rumänien bis 1945

Anfang der 40er Jahre musste der Schulunterricht nach den modernen Errungenschaften der Pädagogik und Wissenschaften geändert werden. Der damalige Minister der Nationalen Kultur und Kulte **RADU ROSETTI** entschied in einem Schreiben<sup>62</sup>, das im *Amtsblatt (Monitorul oficial)* erschien, dass eine Reform im Unterrichtssystem notwendig ist. Die Schule sollte eine Spiegelung der Gesellschaft sein, woher sie auch die Arbeitsweise übernehmen sollte. Weil es Änderungen in Politik und Gesellschaft durch das Eintreten im Krieg stattfanden, mussten auch die Prinzipien, nach denen die Schule funktionierte, wieder aufgenommen werden.

Wenn bis 1940 das Postulat „wir sollen bewahren, was die Vorgänger geschaffen haben“ [**KIRIȚESCU**<sup>63</sup> 1943a, S. 15]<sup>64</sup> im rumänischen Unterricht gültig war, haben sich die Gemüter mit dem Ausbruch des Krieges und mit der Teilung Siebenbürgens geregt und forderten nach Änderungen. Das haltbare und währende Gebilde, das 1918 durch die Vereinigung des Altreichs mit Siebenbürgen errichtet wurde, stand nicht mehr. Deswegen sollte sich die neue nationale Schule auch ihre Grundsätze ändern müssen.

Eine Reihe von Veränderungen musste in der Philosophie des Unterrichtswesens durchgeführt werden.

Die Rolle der Schule ist, dem Vaterland, den Interessen der rumänischen Gesellschaft, die in den Traditionen des Volkes, in seiner Geschichte und in der Verflechtung der Generationen wurzeln, zu dienen. Diese Generationen haben für das Bestehen, Aufblühen, Stärken und Vergrößern des Vaterlandes schwer gearbeitet. ... Die Prinzipien, die unser System beibehalten haben sind folgende: Kontinuität und Gemeinschaftsgeist der Komponenten, die Ehrerbietung der Hierarchien, die Disziplin im Denken und Tun. [**KIRIȚESCU** 1943a, *Spre o lămurire a Țelurilor educației* - 1939, S. 30] (Übersetzung der Verfasserin)

Ziel des Unterrichts wurde die Kenntnissnahme und tatsächliche Anwendung der oben angeführten Prinzipien von allen Teilnehmern an dem Unterrichtsprozess.

---

<sup>62</sup> Directive pentru reorganizarea școalelor, 1941.

<sup>63</sup> Școala română într-o răscruce de istorie

<sup>64</sup> Übersetzung der Verfasserin.



I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

Nach den Unruhen Ende 1940, die zur Abdankung des Königs Karl II. und zur tatsächlichen Machtübernahme von Ion Antonescu führten. Zum Unterrichtsminister wurde Mihai Antonescu, der Cousin des Diktators, ernannt. In einem seiner Artikel aus demselben Sammelband schrieb **CONSTANTIN KIRIȚESCU** folgendes: „Die neue rumänische Schule wird eine nationalistische Schule sein. Sie muss einen furchtlosen Krieger aufbauen.“ [*Comandamentele educative ale timpului de față*, 1940 - S. 15]<sup>65</sup>. Die geschichtlichen Entwicklungen haben auch die schulische Entwicklung beeinflusst. Wenn bisher eine multikulturelle und mehrsprachige Schule unterstützt wurde, als Reaktion zum zweiten Wiener Schiedsspruch sollte eine Erneuerung im schulischen System vorgenommen werden, erstens durch Ausscheidung der nichtrumänischen Lehrer<sup>66</sup> aus dem öffentlichen System. Der nächste Schritt in der Umgestaltung des Unterrichts nach 1940 war die Widerwertung der Religion als verpflichtendes Fach auf allen Stufen, in allen Schultypen und -arten.

Die junge Generation muss schon von den Bänken der Schule an diese gesellschaftlichen Tugenden kennen lernen und anwenden, die alleine zum Zuwachs der geistigen und materiellen Kräfte des Staates führen können. [**KIRIȚESCU** *Comandamentele educative ale timpului de față*, 1940, S. 31] (Übersetzung der Verfasserin)

Als wichtiger Punkt wurde Folgendes gesehen: „Die Lösung des Problems der Erziehung der rumänischen Jugend ist vielleicht wichtiger und aktueller als die Lösung der Fragen des rumänischen Bildungssystems“ meinte **RADU ROSETTI** Generaldirektor für die Sekundärschulen in der Kriegszeit [S. 7]<sup>67</sup>. Er erkannte auch, dass eine Krise im Bereich der Bildung festzustellen war. Diese könne nach der Meinung der Regierung nur durch eine Reihe von Änderungen gelöst werden, die ich weiter in Kürze vorstellen möchte:

- ▶ Der Erziehung soll mehr Raum im Stundenplan gefunden werden – die Klassenstunde soll wirklich stattfinden, nicht nur formell sondern soll zur Entwicklung der Jugend beitragen;
- ▶ In der Schule sollen die Schüler als Persönlichkeiten angesehen werden, nicht nur als Objekte, die dem Lehrer diesen, den Lehrplan zu absolvieren;
- ▶ Die Familie soll auch zur Erziehung beitragen, da ein Schüler viel mehr Zeit in der Familie verbringt als in der Schule;
- ▶ Die Schule sollte sich auch um die Freizeit der Schüler kümmern, „damit diese nicht aus der Hand verloren werden“ [S. 12]: „Die Schule soll die Aufsicht der Schüler auch außerhalb der Unterrichtsstunden über die Freizeit der Schüler so weit wie möglich ausdehnen“ [S. 13]

---

<sup>65</sup> Übersetzung der Verfasserin.

<sup>66</sup> „Als Siebenbürgen und die Bukowina mit dem Altreich vereinigt wurden, wurden auch die Lehrer aus dem System der betreffenden Provinzen übernommen. Diese wurden einer Sprachprüfung unterzogen und, wenn die rumänische Sprachfähigkeit weniger ausreichend war, an unterschiedlichen öffentlichen Schulen und Lyzeen im ehemaligen Altreich geschickt – um sie nicht aus dem öffentlichen schulischen System ausscheiden.“ Übersetzung der Verfasserin. – Siehe mehr in KIRIȚESCU 1943a, *Comandamentele educative ale timpului de față*, 1940 S. 13ff.

<sup>67</sup> Siehe mehr in KIRIȚESCU 1943a, *Comandamentele educative ale timpului de față*, 1940 S. 13ff.

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

- ▶ Die Schüler sollten für die Freizeit in „Formationen“ organisiert werden, damit sie auch nach dem Unterricht die Zeit nützlich verbringen.<sup>68</sup>

Wie zu beobachten ist, wurde der Unterricht im Dienste der Politik, der Geschehnisse außerhalb der eigentlichen Schule gestellt. Die Militarisierung des Systems war der nächste Schritt im öffentlichen Schulsystem - dadurch konnten die Schüler und Lehrer in ihrer schulischen und außerschulischen Tätigkeiten viel besser kontrolliert und geleitet werden.

Zusammen mit der Politik Rumäniens änderte sich auch die Einstellung gegenüber dem Deutschen. Das Ziel des Deutschunterrichts wurde in diesem Sinne von den Lehrern in ihren Fachartikeln unterstützt:

Das Ziel des Deutschunterrichts in unseren Sekundärschulen ist:

1. Den Schülern die zukünftige Benutzung in jedwelchem Bereich (literarische, wissenschaftliche oder praktische) zu ermöglichen
2. Zu der Geisteserziehung durch Familiarisierung mit den hohen ästhetischen und moralischen Werten charakteristisch der deutschen Struktur beizutragen, die am nächsten den klassischen Sprachen steht. [BARBIER S. 269] (Übersetzung der Verfasserin)

Weil Wirtschaft, Handel und Politik eine bestimmte Richtung einnahmen, waren auch die Deutschlehrer der Einsicht verpflichtet, dass auch das Statut des Deutschunterrichts geändert werden sollte.<sup>69</sup> Im Bereich des Fremdsprachenunterrichts, der nur in den Sekundärschulen seinen Platz fand, wurde 1940<sup>70</sup> vom Unterrichtsminister **ROSETTI** nochmals bestätigt, dass die Schüler weiter mindestens zwei moderne Fremdsprachen lernen sollten. Auch manche Fremdsprachenlehrer waren der Meinung, dass der Fremdsprachenunterricht in den Sekundärschulen viel zu wünschen ließ. Deswegen versuchen sie in Fachartikel diese Situation zu klären und neue Impulse zur Verbesserung der Lage zu geben. Sowohl bei **BARBIER** als auch bei **GORGOS**, **NICOLESCU** oder **KIRIȚESCU**<sup>71</sup> können diese Ansätze erkannt werden.

**KIRIȚESCU** [1943a] analysierte in seinem Buch auch die Situation der Lehrpläne und deren Rolle im Fremdsprachenunterricht.

Die Argumente betreffend dem Inhalt der Lehrpläne sind viele und mächtig. Folgende Kriterien werden im Allgemeinen angenommen:

1. Die Bedeutung der modernen Fremdsprachen als Kulturinstrument;
2. Ihre Verbreitung als Instrument internationaler Kommunikation;
3. Die Perspektive der Benutzung der Fremdsprache im Berufsleben durch Erlernen im schulischen System;

<sup>68</sup> NS-Methoden für die Arbeit mit der Jugend werden als Modell von der Regierung angesehen. Im weiteren Teil des Berichtes stellt **ROSETTI** die Artikel und Weise und Mittel, wie man die Jugendliche organisieren kann.

<sup>69</sup> Siehe mehr dazu in **BARBIER**.

<sup>70</sup> Directive pentru reorganizarea școalelor. 1941

<sup>71</sup> **BARBIER**: Învățământul limbii germane in licee. Constatări și sugestii. 1940. **GORGOS**: Învățământul limbilor străine in școlile noastre secundare. 1941. **NICOLESCU**: Școala primara germana. 1942. **KIRIȚESCU**: Școala romana intr-o răscruce de istorie. 1943.

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

4. Natürliche Nähe oder Weite mit der rumänischen Muttersprache. Deswegen ist Französisch an erster Stelle im rumänischen Fremdsprachenunterricht, danach kamen Deutsch, Englisch und Italienisch.

Regel ist, dass der rumänische Schüler zwei Fremdsprachen lernen muss, während im Westen derselbe Schüler nur eine Fremdsprache lernt. ... Heute<sup>72</sup> ist man zur Schlussfolgerung gekommen, dass die Beherrschung mehrerer Fremdsprachen eine wesentliche Notwendigkeit für unsere Nation ist, eine Waffe in der Versicherung des Lebensunterhaltes. Deswegen ist es wichtig, dass man den Fremdsprachen ihren besonderen Raum in der Erstellung der Lehrpläne macht.

Wichtig für den Schüler ist nicht, außer seiner Muttersprache und Latein zusätzlich andere vier Fremdsprachen – Französisch, Deutsch, Englisch und Italienisch – obwohl alle nützlich sind, zu lernen. ... Der Schüler muss die Möglichkeit zur Wahl und Spezialisierung haben. [S. 69]

Zweitens darf man die Verbindung zu den Nachbarvölkern nicht vernachlässigen. ... Deswegen wurden experimentell andere Fremdsprachen, wie Polnisch, Tschechisch und Serbisch, in manche unserer Schulen eingeführt. ... Wichtig ist, dass auch die Sprache der mitlebenden Minderheiten gelernt wird. Vor der Vereinigung konnte der Siebenbürger Ungarisch oder Deutsch, die meisten Sprachen beide. ...

Das Erlernen der Fremdsprache nach pragmatischen Kriterien wird von der klassischen Pädagogik nicht verboten und ist den modernen Unterrichtsmethoden gerecht. In der Schule kann der Schüler eine Fremdsprache nicht perfekt in Schrift, Sprechen und Konversation lernen. Ihm soll von der Schule nur eine Einführung in Lexikologie, Grammatik und eine einfache Orientierung in der Literatur angeboten werden. Darauf wird der Schüler selbst nach Interesse durch eigene Arbeit bauen. [S. 70] (Übersetzung der Verfasserin)

Die Diskussion über Französisch oder Deutsch als erste Fremdsprache im rumänischen Unterricht stellte sich Anfang der 40er Jahre schon ziemlich akut, da Rumänien auf der Seite der Achse im Krieg eingetreten war. Deswegen wurde auch Deutsch anders geschätzt, obwohl alle der Meinung blieben, dass Klischees wie „Deutsch ist eine schwere und komplizierte Sprache“, „Deutsch ist schwer zu lernen“, „Deutsch kann man nicht in vier Jahre lernen“<sup>73</sup> usw. viel dem Deutschunterricht schaden. KIRIȚESCU [1943a] formulierte das folgendermaßen:

Es gibt kein Mitglied des Lehrkörpers, der nicht von unterschiedlichen fremden Vorurteilen beeinflusst wurde. Die Herabsetzung des Deutschen war zum Nachteil unserer Jugend geworden. Sowohl aus allgemeiner Sicht, als universelles Kulturinstrument, gültig für alle Völker, als auch unserer nationalen Sicht, geografisch und wirtschaftlich bedingt, ist die Kenntnis der deutschen Sprache für uns Rumänen unabkömmlich. Weil diese nur in wenigen Klassen als zweite Fremdsprache unter ungünstigen Klassen- und Altersbedingungen gelernt wird, führt dazu, dass Deutsch von den Lyzeumsabsolventen nicht beherrscht wird. [S. 70] (Übersetzung der Verfasserin)

<sup>72</sup> 1943.

<sup>73</sup> KIRIȚESCU 1943a, BARBIER.

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

Im Nationalen Unterrichtsplan für 1943/44 wurden die zwei Fremdsprachen Deutsch und Französisch im Unterricht gleich gestellt: es wurde die Möglichkeit geschaffen, dass beide als erste Fremdsprache in den Lyzeen unterrichtet wurden, mit der Wahlmöglichkeit, wenn es Lehrer für beide Fremdsprache an dem betreffenden Lyzeum gaben. Als zweite Fremdsprache wurde Italienisch eingeführt. In den Normalschulen blieb weiter Französisch als einzige Fremdsprache im Unterricht.<sup>74</sup> Weil Deutsch an den meisten Lyzeen als erste Fremdsprache eingeführt werden sollte, möchte KIRIȚESCU [1943a] erklären, dass Deutsch nicht die Rolle von Französisch in der rumänischen Kultur ersetzen sollte

Die Wiederherstellung der Position des Deutschen im rumänischen Erziehungssystem hat ihr Verhältnis mit dem Französischen, ihren relativen Wert als Instrumente derselben Erziehung in Frage gestellt.

Weil Deutsch ihre normale Stelle aufnimmt stürzt sie nicht die französische Sprache um. ... In unserm Unterrichtssystem haben beide Fremdsprachen ihre eigene Rolle durch ihre spezifischen Eigenschaften. Französisch hat den Vorteil, unserer Muttersprache näher zu sein. Deswegen kann man sie schneller und leichter lernen und gibt schneller die Genugtuung, sich dessen zu bedienen. Deutsch ist schwieriger, sowohl aus der Sicht des Wortschatzes als auch der der Grammatik. Eben die erhöhte Gehirnanstrengung beim Erlernen dieser Sprache bedeutet ein starkes und präzises Instrument der formellen Erziehung.

Wichtig ist auch der psychische Einfluss beider Sprache auf uns. ... Wir benutzten Französisch, das leichter zu erlernen und unserer Mentalität näher und dadurch familiärer, nicht ihres Wortschatzes oder der Werte der französischen Philosophie wegen, sondern um anzugeben, um die Boulevardpresse, Rosaromane zu lesen oder Frondenpolitik zu treiben. .... Das Erlernen des Deutschen wird dieser Situation ein Contrafort bilden. Die deutsche Sprache wird uns in eine Welt des disziplinierten Denkens, der schweren und methodischen Arbeit, des wirkenden Realismus, der Einhaltung der Kultur einführen. [S. 73]<sup>75</sup> (Übersetzung der Verfasserin)

Obwohl KIRIȚESCU die französische Sprache schätzt, kann schon beobachtet werden, dass seine pro-deutsche Ausbildung und Einstellung zu gewissen Übertreibungen kommt.

Wir müssen dem Deutschen seine Stelle gleich dem Französischen geben, eben weil wir lateinischer Abstammung sind und weil unsere lateinischen Vor-, und Nachteile unserer Mentalität durch den kräftigen Edelkreis der deutschen Kultur ausgeglichen werden muss. Deswegen musste auch der Lehrplan dieser Notwendigkeit unterworfen werden. [S. 74] (Übersetzung der Verfasserin)

Weil das die politische Richtung Rumäniens war, dürfen diese Aussagen nur aus der Perspektive der betreffenden Zeit beobachtet werden. Für unsere Nachforschung ist wichtig, dass durch die politische Konstellation Deutsch eine bessere Rolle im rumänischen schulischen Unterricht erhalten hat. Dazu möchte ich folgendes Beispiel aus dem Nationalen Unterrichtsplan (*plan de învățământ*) geben, der 1942 vom Ministerium für Ausbildung an Berufsschulen (die technischen Industrieschulen)

---

<sup>74</sup> BUȘE / POPA / MURĂREȚU, S. 214

<sup>75</sup> Kirițescu, mit seiner pro-deutschen Ausbildung, mach hier eine Apologie des Deutschen – und des Nazismus.

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

festgelegt wurden: in jeder Fachrichtung wurde Deutsch als erste Fremdsprache eingeführt, zwei Wochenstunden, beginnend mit der ersten bis zur sechsten Klasse (die ganze Ausbildung über).<sup>76</sup>

1943 wurde ein neuer Lehrplan für die Handelsschulen erlassen. Hier wurden „Erklärungen“ für alle Fremdsprachenlehrer am Anfang des Kapitels für die Fremdsprachen eingeführt. Die Stundenanzahl für Fremdsprachen wurde reduziert, da in der Unterstufe des Lyzeums nur eine Fremdsprache unterrichtet wurde.

Auch hier kann bemerkt werden, dass der Lehrplan mehr für die Lehrbuchautoren als für die Lehrer gedacht wurde. Außer den Inhalten des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache (Texte und Grammatik, dazu Handelskorrespondenz) finden wir allgemeine Anweisungen betreffend den Fremdsprachenunterricht, aber keine speziellen Anweisungen für Deutsch. Bemerkenswert ist, dass außer den Fachkenntnissen im Bereich Wirtschaft, Handel und Handelskorrespondenz auch Fachsprachenkenntnisse in den Bereichen Luftwesen, Funk und Auto eingeführt wurden.

### 3.2. Unterricht in Nordsiebenbürgen zwischen 1940-1945

Der Zweite Wiener Schiedsspruch am 30. August 1940, durch den der nördliche Teil Siebenbürgens und die Szeklergebiete (weiter im Text Nordsiebenbürgen) von Italien und Deutschland an Ungarn zugesprochen wurden, trat gleich in Kraft. Bis zum 14. September 1940 war das ganze ehemalige Gebiet Rumäniens von Ungarn besetzt. Die Politik Ungarns nahm in Acht, auch den Unterricht des Gebiets umzuorganisieren.

Die Fragen des Unterrichts und der Bildung in Nordsiebenbürgen wurden von der strategischen Politik Ungarns gegenüber Siebenbürgen und Rumänien abhängig. Teleki Pál, Außenminister Ungarns, stellt diese Doktrin in einem Interview Anfang September folgendermaßen vor:

Was die Schulpolitik betrifft, heißt es nicht, dass der Gendarm mit Hahnfeder<sup>77</sup> in die Schule herein gehen und beschließen wird, dass die Unterrichtssprache Ungarisch sein muss; nein, im Rahmen jeder Schule, durch progressive Änderungen am Lehrplan, am Stundenplan ... kann das erreicht werden, ohne Gegenreaktionen, die unsere Resultate ... nichtig machen könnten. [Tilkovsky, S. 332] (Übersetzung der Verfasserin)

Derselbe ungarische Geschichtswissenschaftler spricht über die Bildungspolitik Ungarns für die annektierten Gebiete:

Wichtig ist die Position Ungarns gegenüber der rumänischen Sprache, die weiter in allen ungarischen Schulen Siebenbürgens als Fach unterrichtet wurde, trotz mancher Reaktion, dass das eine Schwäche der „Überlegenheit der ungarischen Kultur“ und eine unvernünftige Erniedrigung in Richtung einer unwichtigen Kultur sei, anstatt sich hoch zu kämpfen für eine höhere Kultur durch das Erlernen moderner Fremdsprachen mit internationaler Benutzung. [TILKOVSKY, S. 303] (Übersetzung der Verfasserin)

---

<sup>76</sup> Quelle: Circulară privind Repartiția de ore la școlile tehnice industriale pe specialități.

<sup>77</sup> Die Hahnfeder an der Kappe war 1940 das Zeichen des ungarischen Gendarmen.

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

Die meisten rumänischen Lehrer<sup>78</sup> aus Nordsiebenbürgen mussten fliehen. Alle rumänischen Universitäten und universitären Institutionen in Cluj / Klausenburg mussten evakuiert werden, zusammen mit den Kultureinrichtungen – Nationaltheater, Philharmonie, die Leitung der Museen (Geschichtsmuseum, Ethnographisches Museum, Kunstmuseum), die Verlage, Zeitschriften, Periodika in rumänischer oder anderer Sprache, usw.

Wenn man die Daten des rumänischen Unterrichtsministeriums für das Schuljahr 1938-39 für die 11 Kreise, die an Ungarn abgetreten wurden, analysiert, kann man zur Schlussfolgerung kommen, dass in Nordsiebenbürgen cca 285.000 - 290.000 Schüler aller Nationalitäten in der Zeitspanne 1. September 1940 – 1. September 1944 an den verschiedenen Schularten gelernt haben.<sup>79</sup>

Für die rumänische Bevölkerung war der Unterricht in der eigenen Muttersprache abhängig von der Anzahl und Eignung der rumänischen oder anderssprachigen Lehrer, von der Anzahl rumänischer Schulen oder Abteilungen mit rumänischer Muttersprache, von den muttersprachlichen Lehrbüchern und deren Inhalt, von den Lehrplänen. Der wichtigste Faktor für den Unterricht in der eigenen Muttersprache war die allgemeine Politik und die Einstellung der ungarischen Regierung gegenüber dem Unterricht in rumänischer Sprache oder in der Sprache anderer Minderheiten. [DRĂGOESCU ET AL, S. 1516] (Übersetzung der Verfasserin)

Der Unterricht im Allgemeinen und besonders der in rumänischer Sprache hatte darunter zu leiden, dass der Anfang des Schuljahres 1940-1941 – der im September geplant war – zusammen mit der Übernahme des Gebiets Nordsiebenbürgens von Ungarn viel – 5. bis 14. September 1940. Die Schule begann 1940 laut Militärbeschluss des Oberkommandos der königlichen ungarischen Armee am 15. Oktober.<sup>80</sup> Am 19. September 1940 verfügt die magyarische Kommandantur des Kreises Cluj an alle Bezirkskommandanturen folgendes<sup>81</sup>:

Ich fordere, dass in allen Gemeinden ihres Bezirks folgende Ordonanz veröffentlicht wird:

Alle Eltern oder gesetzliche Vertretern, die Kinder im Schulalter haben, müssen diese in einer staatlichen oder konfessionellen Grundschule einschreiben.

Schulpflicht haben alle Kinder, die 6 vor dem 15. September wurden.

Einschreibungen für die Grundschule werden an allen konfessionellen Schulen durchgeführt.

Die Eltern der Kinder mit rumänischer Muttersprache, mit griechisch-katholischer oder orthodoxer Religion, können bei der Einschreibung die rumänisch oder ungarische Unterrichtssprache angeben.

---

<sup>78</sup> 5.440 rumänische Grundschul- und Gymnasiallehrer sind geflohen oder wurden ausgewiesen aus Nordsiebenbürgen (nach Rumänien) zwischen 1. September 1940 und 1. März 1944. Aus Rumänien sind nach Nordsiebenbürgen in derselben Zeitspanne 335 ungarische Grundschul- und Gymnasiallehrer geflohen. Siehe mehr dazu in DRĂGOESCU ET AL, S. 1516 ff.

<sup>79</sup> Siehe mehr dazu in DRĂGOESCU ET AL, S. 1516 ff.

<sup>80</sup> Nationalarchiv Cluj, Fond Prefectura Cluj, dosar 1062/1940, document 1126 / 14. Sept. 1940. Zitiert in DRĂGOESCU ET AL, S. 1523. Übersetzung der Verfasserin.

<sup>81</sup> Nationalarchiv Cluj, Fond Prefectura Cluj, dosar 1062/1940, document 48 / 19. Sept. 1940. Zitiert in DRĂGOESCU ET AL, S. 1523. Übersetzung der Verfasserin.

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

Einschreibungen für die Grundschule finden am 25, 26, 27 und 28 September im Rahmen der Arbeitsstunden statt.

Die Nichterfüllung der Einschreibungspflicht führt zur Aufhebung; d.h. die Möglichkeit der Einschreibung der Kinder beim muttersprachlichen Unterricht wird aufgehoben.

Die Lehrlinge der Wirtschafts- und Berufsschulen werden sich in der oben angeführten Zeitspanne an den betreffenden Schulen anmelden.

Der Unterricht beginnt am 15. Oktober in allen Schulen.

Wenn der Grundschullehrer einer Schule nicht anwesend ist, muss das unmittelbar angemeldet werden, damit Lehrer geschickt werden und die Tätigkeit stattfinden kann.

Die Gemeinde muss auf die Reinigung und Ordnung der Schule aufpassen.

Weitere Verordnungen werden die Fragen betreffend Lehrbücher und Schulsachen regeln.

Wenn es mehrere Grundschullehrer in einer Schule gibt, wird die Schulleitung dem Lehrer gegeben, der ungarischer Herkunft ist oder gut ungarisch spricht, um weitere Verordnungen zu verstehen.

Klausenburg, am 19. September 1940, magyarische Kommandantur des Kreises Klausenburg. [DRĂGOESCU ET AL, S. 1524-1525] (Übersetzung der Verfasserin)

Am 5. Oktober 1940 verfügte der königliche Minister für Kulte und öffentliche Erziehung durch Ministererlass Nr. 24024/1940 V.K.M., wie der weitere Grund- und Sekundärschulunterricht in Nordsiebenbürgen stattfinden sollte. Es wurde öffentlich das Recht aller Minderheiten auf Unterricht in ihrer Muttersprache erkannt. Zusätzlich wurde festgelegt, dass Schulen oder Abteilungen neu errichtet werden sollten, wenn es gemischte Bevölkerung in einer Gemeinde gab. Außerdem wurde der ganze rumänischsprachige Unterricht verstaatlicht, die Schulen beibehalten (mit den oben angeführten Änderungen), die konfessionellen Schulen jedwelter Muttersprache und Minderheit (inkl. jüdische Grund- und Mittelschulen mit Jiddisch als Muttersprache in den kleineren Gemeinden) wurden anerkannt.<sup>82</sup> In einem weiteren Ministererlass vom 5. November 1940 wurde der konfessionelle Unterricht bestimmt.<sup>83</sup> Das Schuljahr 1940-41 begann mit derselben Schulenzahl und -arten wie das vorherige. Die nächsten drei Schuljahre brachten aber wenig Gutes für die Rumänen und die nicht ungarischen Minderheiten in Nordsiebenbürgen.

## Sprachunterricht

Im Oktober 1940 wurde in Nordsiebenbürgen durch Ministererlass Nr. 24024/1940 V.K.M. des Ministers für Kulte und öffentliche Erziehung festgelegt, wie und was im schulischen Unterricht stattfinden sollte. Ungarisch wurde als verpflichtende Staatssprache in allen Schulen von der ersten Klasse der Grundschule eingeführt. Deutsch wurde in den ungarischen Gymnasien und Lyzeen als erste Fremdsprache eingeführt.

---

<sup>82</sup> Nationalarchiv Mureș, Fond Prefectura Mureș (1940-1944) a Comandamentul militar maghiar al județului Mureș-Turda, dosar 88-3854, S. 36. Zitiert in DRĂGOESCU ET AL, S. 1526-1527.

<sup>83</sup> Nationalarchiv Mureș, Fond Prefectura Mureș (1940-1944) a Comandamentul militar maghiar al județului Mureș-Turda, dosar I 1940 / Dokument Nr. 2703 / 5. Nov. 1940. Zitiert in DRĂGOESCU ET AL, S. 1527.

I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

Um die Modernität des Unterrichts in Nordsiebenbürgen und dessen Weltöffnung zu beweisen, kann man die viel größere Anzahl von modernen Fremdsprachenstunden – Deutsch, Italienisch, Englisch, Französisch - die in allen Schulen Nordsiebenbürgen eingeführt wurden, in Betracht ziehen. Aus den Daten in den Jahrbüchern kann schlussfolgert werden, dass Deutsch als erste Fremdsprache nur in den ungarischen Gymnasien und Lyzeen eingeführt wurde, während in den rumänischen Französisch weiter als erste Fremdsprache und Deutsch als zweite Fremdsprache unterrichtet wurden. Französisch als zweite Fremdsprache blieb erhalten. Neu wurden die anderen Fremdsprachen (Italienisch, Englisch) eingeführt.

### **Schlussfolgerungen über den Unterricht und Fremdsprachenunterricht in Rumänien in der Zeitspanne 1918 – 1945**

1. Der Fremdsprachenunterricht in der Zeitspanne von 1918-1945 war nach dem kulturellen Einfluss geplant. Die Lektüre und Konversation in einer fremden Sprache, als ein Kennzeichen der Allgemeinbildung einer Person, hing von der geographischen Herkunft des Betreffenden ab: im Altreich und in der Hauptstadt Bukarest war der französische Einfluss in der Kultur bedeutend, während in Siebenbürgen und der Bukowina die deutsche Sprache aus kulturellen und geschichtlichen Gründen an erster Stelle stand.
2. Überall, wo es eine ethnische Minderheit gab (wie z.B. die deutschen Minderheiten), die Träger einer kulturellen europäischen Tradition war, wurde das Erlernen der betreffenden Sprache als ein Pass zur Wissenschaft und Kultur angesehen. Allerdings war das Angebot an Deutsch als Fremdsprache in Siebenbürgen und der Bukowina deswegen auch so angesiedelt.
3. Der Einfluss der kulturellen Symbole wie Paris, Wien oder Berlin haben die kulturelle Gesellschaft Rumäniens gekennzeichnet, so dass die Vorliebe für die eine oder andere Fremdsprache auch von diesen „geographischen“ Vorlieben veranlasst war.
4. Der Fremdsprachenunterricht wurde in Rumänien Anfangs nur im Lyzeum angesiedelt. Hier wurde Französisch als erste Fremdsprache, Deutsch als zweite Fremdsprache unterrichtet. Diese obligatorische Reihenfolge, obwohl kulturell und geographisch weniger überall rechtfertigt, hatte einen großen Einfluss auf das künftige Leben einer Person. Weil in jedem bedeutenden Beruf oder für das Studium an der Universität die eine oder andere Fremdsprache notwendig war – *Deutsch* – Ingenieure aller Fachrichtungen, Wirtschaft, Naturwissenschaften, Philosophie u.a.; *Französisch* – Philosophie, Literatur, Medizin, Geschichte, für alle geisteswissenschaftlichen Fächer; *Englisch* – Wirtschaftswissenschaften, Philosophie, Flugwissenschaft, Bauwesen, Architektur; *Italienisch* – Theologie, Geschichte, Philosophie – war das Erlernen einer Fremdsprache als ein bestimmendes Arbeitsmittel in der maximalen Berufsausbildung.
5. Deutsch bleibt bis 1928 als erste Fremdsprache an siebenbürgischen Lyzeen.
6. Durch das Sekundärschulgesetz von 1928 wurde die erste Fremdsprache schon im Gymnasium eingeführt. Französisch wurde durch dasselbe Gesetz als erste Fremdsprache festgelegt. Andere Fremdsprachen (Deutsch und Englisch) wurden



I. Velica - Unterricht und Deutschunterricht in den Sekundärschulen Rumäniens  
in der Zeitspanne 1918-1945

- als zweite Fremdsprache im Lyzeum angeboten. Laut Gesetz konnte auch eine dritte Fremdsprache als Fakultativfach eingeführt werden (Italienisch).
7. Die Bedeutung des Deutschen als Fremdsprache wurde von den Lehrern anerkannt und seine Position im schulischen Fremdsprachenunterricht in Fachartikeln über die ganze Zeitspanne verteidigt und unterstützt.
  8. Deutsch findet einen großen Aufschwung durch die politischen Entscheidungen in Rumänien nach 1940.
  9. Im Allgemeinen wurde das Lernen einer Fremdsprache auch von den kulturellen Traditionen der Intellektuellen und Bürger, die in der Familie das Interesse für Fremdsprachen und das Erlernen von Fremdsprache unterstützten.
  10. In Nordsiebenbürgen wurde Deutsch als erste Fremdsprache nur in den ungarischen Gymnasien und Lyzeen eingeführt, während in den rumänischen das alte System beibehalten wurde, in dem Französisch als erste Fremdsprache und Deutsch als zweite Fremdsprache unterrichtet wurde.

**Dr. Ioana Velica ist die Leiterin der deutschen Studienrichtung des Instituts für Didaktische Bildung an der Babeş-Bolyai-Universität Cluj-Napoca / Klausenburg Rumänien. Sie ist auch Redaktionsleiter der online-Zeitschrift *Neue Didaktik*. Sie hat im Bereich DaF-Curriculum promoviert und unterrichtet Fachdidaktik Deutsch (Didaktik des fremdsprachlichen Deutschunterrichts, Kinder- und Jugendliteratur im Unterricht, Märchen im Unterricht) und pädagogische Fächer (Schulpädagogik, Evaluation im Grundschulunterricht, Spiele im Grundschulunterricht, Lehrplan und Curriculum).**